



120 Jahre



**Freiwillige Feuerwehr
der Marktgemeinde St. Margarethen an der Raab**



120 Jahre
FREIWILLIGE FEUERWEHR
der Marktgemeinde
ST. MARGARETHEN AN DER RAAB

1892 - 2012

120 Jahre
FREIWILLIGE FEUERWEHR
der Marktgemeinde
ST. MARGARETHEN AN DER RAAB

1892 - 2012



Wir alle schreiben

FF St. Margareth



von 1892

...b



en Geschichte...

hen an der Raab



is...

...2012...





Mag. Franz VOVES

Landeshauptmann von Steiermark

Vor nunmehr 120 Jahren gründeten zahlreiche Männer die Freiwillige Feuerwehr St. Margarethen an der Raab. Mit großem persönlichen Einsatz, aber auch mit tatkräftiger Unterstützung und Spenden der Bevölkerung wurde somit die Aufbauarbeit in einer schwierigen Zeit geleistet - dieser Einsatz und die Unterstützung haben sich bis in die heutige Zeit bewährt.

Neben den klassischen Aufgabengebieten wie der Bekämpfung von Bränden stellen die zunehmenden technischen Einsätze im Bereich des Straßenverkehrs sowie die Folgen von Unwettern die hauptsächlichen Einsatzgebiete der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab dar. Auf Schulungen und Übungen wurde und wird daher auch weiterhin größter Wert gelegt, während die technische Ausrüstung an die jeweils gegenwärtigen Erfordernisse der Zeit angepasst wird.

Der wichtigste Faktor ist und bleibt dabei jedoch der Mensch und seine Bereitschaft, sich für die Rettung von Leben und Gesundheit sowie von Sachwerten seiner Mitmenschen freiwillig und ehrenamtlich einzusetzen. Dass diese Werthaltung auch weiterhin seine Gültigkeit behalten wird, dafür sind der hohe Mannschaftsstand und die Teilnahme der Feuerwehrjugend die Garanten.

Der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab unter ihrem Kommandanten HBI Gerald Friedheim und seinem Stellvertreter OBI Martin Regori, allen aktiven Mitgliedern und den bereits außer Dienst befindlichen danke ich für die der Allgemeinheit geleistete Arbeit und für die stets gezeigte Bereitschaft, sich für andere einzusetzen. Zugleich gratuliere ich zum stolzen Jubiläum des 120-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr und wünsche eine gute und sichere Zukunft mit einem kameradschaftlichen steirischen „Glück auf!“

Mag. Franz Voves
Landeshauptmann der Steiermark



Hermann SCHÜTZENHÖFER

Landeshauptmannstellvertreter von Steiermark

1892 wurde die Freiwillige Feuerwehr St. Margarethen an der Raab gegründet und feiert somit heuer ihr 120-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wird nicht nur ein Festakt abgehalten, sondern auch eine umfassende Chronik, über das Entstehen und Wirken der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Nicht zuletzt die schweren Unwetter in der Steiermark haben uns erneut gezeigt, wie wichtig der Beitrag der Freiwilligen Feuerwehren für unsere Gesellschaft ist. Engagierte Frauen und Männer leisten in unzähligen - oft ehrenamtlichen - Stunden rasche und selbstlose Hilfe, stellen Verkehrsverbindungen wieder her, verhindern Wasser- oder Windschäden und helfen in Not geratenen Bürgerinnen und Bürgern.

Unermüdlich steht die Freiwillige Feuerwehr St. Margarethen an der Raab mit ihren Kameradinnen und Kameraden Tag und Nacht für den Notfall bereit und leistet schon im Vorfeld durch Informationen und Schulungen hervorragende Arbeit. Dafür gebührt ihnen größter Dank!

Abschließend gratuliere ich der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab unter dem Kommando von Hauptbrandinspektor Gerald Friedheim, sowie allen Mitgliedern zum 120-jährigen Bestandsjubiläum und wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft!

„Gut Heil!“

Hermann Schützenhöfer
Erster Landeshauptmann-Stv.



LBD Albert KERN

Landesfeuerwehrkommandant von Steiermark

Dienst an der Allgemeinheit

1892 ist laut örtlich vorhandenen Aufzeichnungen das Gründungsjahr der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab. Zwölf Jahrzehnte sind seit der Errichtung des ersten Rüsthauses und dem Ankauf der ersten Löschgeräte ins Land gezogen. Mehr als nur aner kennenswert bis zum heutigen Tag und darüber hinaus ist, wie besonders gut der Geist und der Idealismus der Gründerväter in der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab erhalten geblieben ist.

Das 120-jährige Bestandsjubiläum der FF St. Margarethen an der Raab gibt mir den willkommenen Anlass, mit gebührendem Respekt und wertschätzender Achtung gegenüber allen KameradInnen, Gönnern und Förderern dieser Wehr, meinen Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Fakt ist, dass die aktive Gefahrenabwehr hierzulande hauptsächlich von ehrenamtlichen Kräften geleitet wird. Von all diesen Menschen erfolgt nicht nur die Zurverfügungstellung von Freizeit, nein, darüber hinaus werden auch eigene finanzielle Mittel, die eigene Gesundheit und das eigene Leben mit eingesetzt. Über diese sehr persönliche und uneigennützig e Leidenschaft für den Dienst am Nächsten bin ich, sind wir alle im Landesfeuerwehrverband Steiermark, sehr glücklich und auch dankbar. Ehrenamtliches Engagement ist das wohl größte Kapital unserer Zivilgesellschaft und auch eine sehr wichtige Stütze. In diesen Dank möchte ich auch die Familien der Mitglieder eingeschlossen wissen, denn sie haben immer wieder Verständnis für eine besondere Idee, der Idee des „Helfen-Wollens“.

Die Anforderungen im Feuerwehrwesen haben sich während der letzten Jahrzehnte nachhaltig verändert. Bedingt durch die stete Technisierung ist von den Einsatzkräften im Feuerwehrdienst Können, Fachwissen und vor allem Verantwortungsbewusstsein gefragt. Nur durch qualitativ sehr gut ausgebildete und motivierte, sowie stets einsatzbereite KameradInnen und moderne, den heutigen Anforderungen entsprechende Fahrzeuge und Geräte sowie deren fachgerechte Unterbringung ist die erfolgreiche Bewältigung gegenwärtiger Einsatzanforderungen überhaupt möglich.

So wünsche ich der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab unter dem Kommando von HBI Gerald Friedheim und OBI Martin Regori, dass sie ihre erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft weiterhin fortsetzen kann. Mögen sich auch in Zukunft immer wieder Bürger finden, die gerne bereit sind, für den Mitmenschen in Not und Gefahr, freiwillig und ehrenamtlich einzutreten und damit ein gesellschaftliches Engagement beweisen, das über das normal übliche Maß hinaus geht.

Euer
LBD Albert Kern
Landesfeuerwehrkommandant



Dr. Rüdiger TAUS

Bezirkshauptmann von Weiz

Herzlichen Glückwunsch zu 120 Jahren FF St. Margarethen an der Raab

Die Kameraden der FF St. Margarethen an der Raab feiern heuer den 120jährigen Bestand ihrer Wehr - ein guter Anlass zu gratulieren, aber vor allem auch danke zu sagen.

Ein Dankeschön im Namen der Bezirkshauptmannschaft Weiz an die Wehrmänner von St. Margarethen an der Raab für ihre stete Bereitschaft zu helfen wo und wann immer Hab und Gut oder gar Gesundheit und Leben eines Mitmenschen in Gefahr geraten sind.

Wenn auch das Ziel der Gründerväter vor 120 Jahren sicherlich die Brandbekämpfung war und sich die Gefahrenszenarien im Laufe der Zeit gewandelt haben, so ist das grundlegende Motiv für die Arbeit der Feuerwehrleute von Beginn an bis heute wohl dasselbe geblieben - nämlich ihre unmittelbare örtliche Gemeinschaft zu schützen und Gefahren von ihr fern zu halten.

Und das zu jeder Tages- und Nachtzeit und freiwillig und ehrenamtlich - also unbezahlt - und wohl auch unbezahlbar für die öffentliche Hand.

Neben ihrer Hauptaufgabe als Garant für die Sicherheit der Menschen kommt der FF St. Margarethen an der Raab mittlerweile auch eine besondere und wichtige Rolle im gesellschaftlichen und kulturellen Leben innerhalb der örtlichen Gemeinschaft zu.

In diesem Bewusstsein gratuliere ich den heute Verantwortlichen der FF St. Margarethen an der Raab mit ihrem Herrn HBI Gerald Friedheim an der Spitze zum 120. Geburtstag der Wehr sehr herzlich und wünsche den Frauen und Männern, dass sie von ihren Einsätzen und Übungen stets unversehrt zurückkehren, "bereichert" mit dem Empfinden von persönlicher Genugtuung, weil sie für andere Menschen Gutes getan haben.

Alles Gute zum 120er der FF St. Margarethen an der Raab!

Dr. Rüdiger Taus
Bezirkshauptmann



EABI Johann GLETTLER

Bürgermeister der Marktgemeinde St. Margarethen an der Raab

120 Jahre Freiwillige Feuerwehr St. Margarethen an der Raab, das ist ein Grund zur Freude und Anlass zum Feiern!

Gibt es doch seit 120 Jahren beherzte Menschen, die sich ehrenamtlich und freiwillig für in Not geratene Mitmenschen einsetzen.

Mutige und entschlossene Männer müssen es gewesen sein, die sich 1892 zusammengetan haben, um sich freiwillig für den Schutz und die Sicherheit der Bewohner in St. Margarethen einzusetzen. Haben sich seit dem Bestehen die Aufgabenbereiche, die Ausrüstung und die Ausbildung der Mannschaft grundlegend gewandelt, so hat sich an der Einstellung der Feuerwehrmitglieder - nämlich Mitmenschen bei Not und Gefahr beizustehen - seit der Gründung nichts geändert. Waren es ursprünglich überwiegend Brandeinsätze so sind es heute vor allem auch viele technische Einsätze und Hilfeleistungen, welche von den Mitgliedern der Feuerwehr bewältigt werden müssen.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Margarethen an der Raab hat es immer verstanden, dieser Entwicklung zu folgen und ihre Ausrüstung und Ausbildung dem neuesten Stand der Technik anzupassen. Der Gemeindevertretung war die Bedeutung der Feuerwehren stets bewusst und so war der Gemeinderat auch immer bereit, die Ausstattung der Feuerwehren und Mannschaften mit modernen technischen Geräten und Ausrüstungen zu unterstützen.

In meiner mehr als 40-jährigen Mitgliedschaft konnte ich die Entwicklung unserer Feuerwehr in den letzten Jahrzehnten nicht nur miterleben sondern auch persönlich mitgestalten.

So können wir mit Zuversicht und Optimismus, mit dem auch unser Führungsteam HBI Gerald Friedheim und OBI Martin Regori mit ihren Funktionären und allen Feuerwehrmitgliedern das 120-jährige Jubiläum feiern, in die Zukunft blicken.

Als Bürgermeister ist es mir ein aufrichtiges Anliegen, den Mitgliedern der Feuerwehr für ihre Einsätze und ihre oft übermenschlichen Leistungen im Namen der gesamten Bevölkerung sehr herzlich zu danken und der Freiwilligen Feuerwehr der Marktgemeinde St. Margarethen an der Raab zum 120-jährigen Bestandsjubiläum meine besten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

Alles Gute für die Zukunft wünscht
Bürgermeister Johann Glettler



OBR Johann PREIHS

Bereichsfeuerwehrkommandant von Weiz

120 Jahre Feuerwehrgeschichte

Die Freiwillige Feuerwehr St. Margarethen an der Raab begeht im Jahr 2012 ihr 120-jähriges Bestandsjubiläum. Das sind 120 Jahre Feuerwehrgeschichte pur, mehr als ein Jahrhundert voller Ereignisse die Mitmenschen in Notlage gebracht haben, Ereignisse höherer Gewalt. Brände, Unfälle, Naturkatastrophen, das legendäre Retten einer Katze vom Baum oder sei es nur das für die Menschen so notwendige Wasser zu bringen.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Margarethen meistert diese Dinge seit nunmehr 120 Jahren mit Erfolg. In Zeiten wo es für die Bevölkerung unseres Landes nicht immer leicht war, in den Kriegsjahren der beiden Weltkriege hat es die Feuerwehr St. Margarethen geschafft, für die Sicherheit ihrer Bewohner zu sorgen.

Die Nachkriegsjahre waren für keine Gemeinde aber vor allem für die Feuerwehren unseres Landes keine leichten und abermals schaffte die Feuerwehr St. Margarethen den Wiederaufbau ihrer Feuerwehr. In den Jahrzehnten danach wandelten sich die Einsätze der Feuerwehren von fast nur Bränden und Unwettereinsätzen zu Großteils technischen Einsätzen. Unter zukunftsdenkenden Führungen rüstete die Feuerwehr ihre Gerätschaften dazu aus, um alle Einsätze bewältigen zu können.

Ein Highlight in der Geschichte der Feuerwehr von St. Margarethen aber auch der des Bereichsfeuerwehrverbandes Weiz war mit Sicherheit der Landesfeuerwehrtag mit Leistungsbewerb und der Landesfeuerwehrjugend-Leistungsbewerb im Jahr 2010 sowie zahlreiche Bereichsfeuerwehrveranstaltungen. Gemeinsam mit den Feuerwehren des Abschnittes 07 hat die Feuerwehr St. Margarethen diese Veranstaltungen mustergültig durchgeführt.

Als Bereichsfeuerwehrkommandant darf ich der Feuerwehr St. Margarethen an der Raab unter der Führung von Hauptbrandinspektor Gerald Friedheim und Oberbrandinspektor Martin Regori die besten Glückwünsche zum Bestandsjubiläum aber auch den Dank an alle Feuerwehrkameraden und ihren Familien für die geleisteten Tätigkeiten im Namen des Bereichsfeuerwehrverbandes Weiz aussprechen. „Jungs ich bin stolz auf Euch“!

Euer Bereichsfeuerwehrkommandant
OBR Johann Preihs



ABI Johann MAIER

Abschnittsfeuerwehrkommandant Abschnitt 07 St. Margarethen an der Raab

Die Freiwillige Feuerwehr St. Margarethen an der Raab feiert in diesem Jahr 2012 ihr 120-jähriges Bestandsjubiläum.

Dies ist nicht nur ein beachtenswertes Ereignis, sondern auch ein gebührender Anlass, all die vielen unentgeltlichen Leistungen aller Feuerwehrmitglieder hervorzuheben die durch Jahrzehnte hindurch freiwillig gedient haben.

Die vorbildliche Einsatzbereitschaft und der große Idealismus praktisch rund um die Uhr zum Wohle und zum Schutze anderer, für die die Mitglieder der Feuerwehr ihre Gesundheit und Freizeit opfern, werden von der Bevölkerung

fast schon als selbstverständlich betrachtet.

Daher ist es umso wichtiger, anlässlich dieses Jubiläums, herzlichen Dank den ehemaligen und aktiven Kameraden auszusprechen. Durch die hohe Technisierung in unserer schnelllebigen, modernen Zeit ist nicht nur die Brandbekämpfungen schwieriger geworden, sondern auch die Anzahl der technischen Einsätze sind enorm gestiegen.

In der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab sind Mitglieder aller Berufsgruppen tätig, die sich mit großem und persönlichen Engagement und vor allem mit viel Wissen in zahlreichen Übungs- und Ausbildungsstunden auf die möglichen großen Gefahren und deren Bekämpfung bestens vorbereiten.

Ich darf nun als Abschnittsfeuerwehrkommandant das 120-jährige Bestandsjubiläum zum Anlass nehmen, um allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab aber auch deren Familien, die den ehrenamtlichen Einsatz mit großem Verständnis mittragen, den herzlichsten Dank für ihr vorbildliches Wirken aussprechen.

Meine persönliche Gratulation verbinde ich mit dem Wunsch, dass dieser vorgelebte Idealismus auch in Zukunft erhalten bleibt und wünsche der Jubiläumsveranstaltung im September, verbunden mit der Festsitzung in der Hügellandhalle einen guten Verlauf.

In diesem Sinne wünsche ich der jubilierenden Feuerwehr St. Margarethen an der Raab unter dem Kommando von HBI Gerald Friedheim und OBI Martin Regori sowie allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Gut Heil!

ABI Johann Maier
Abschnittsfeuerwehrkommandant



HBI Gerald FRIEDHEIM

Feuerwehrkommandant der FF St. Margarethen an der Raab

Als neu gewählter Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr der Marktgemeinde St. Margarethen an der Raab bin ich dankbar und stolz auf meine Vorgänger, dass ich eine gut funktionierende und bestens ausgerüstete Feuerwehr übernehmen durfte. Es ist eine Auszeichnung und eine Ehre für mich als Kommandant, dass wir in meinem 1. Jahr, dieses große Jubiläum - 120 Jahre Freiwillige Feuerwehr der Marktgemeinde St. Margarethen an der Raab - feiern dürfen.

Beginnen haben wir dieses Jubiläum mit dem 1. Bereichsfeuerwehrtag mit Bereichsfeuerwehrleistungsbewerb und mit einem 120-Jahr-Gedenkgottesdienst mit anschließendem Frühschoppen. Der Abschluss und absolute Höhepunkt dieses Jubiläums ist die 120-Jahr-Festsitzung in der Hügellandhalle und die Präsentation der neu erstellten Chronik.

Im Jahre 1892 haben beherzte Männer aus St. Margarethen unsere Feuerwehr gegründet. Seit 120 Jahren sind Kameraden freiwillig und unentgeltlich für die Bevölkerung von St. Margarethen an der Raab und Umgebung im Einsatz.

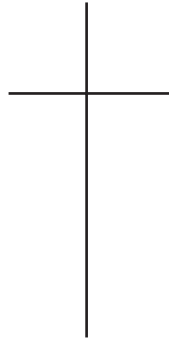
Natürlich hat sich in dieser Zeit an Technik, Ausbildung und Ausrüstung sehr vieles geändert - aber der Grundgedanke jedes Feuerwehrmitgliedes ist damals wie heute derselbe - freiwillig, ehrenamtlich und unentgeltlich für die Mitmenschen aus der Gemeinde und auch über die Gemeindegrenzen hinaus da zu sein. Damals wie heute sind wir bereit, bei jeder Witterung und zu jeder Tages- und Nachtzeit - ob bei Brandeinsätzen oder technischen Einsätzen wie Verkehrsunfällen - unsere Gesundheit und sogar auch unser Leben für das Wohle der Bevölkerung aufs Spiel zu setzen.

Ich möchte daher allen tapferen und mutigen Kameraden, die vor genau 120 Jahren den Mut aufgebracht haben diese Feuerwehr zu gründen, die nötige Ehre erweisen und nocheinmal danken, dass sie auch in schwierigen Zeiten diese Feuerwehr am Leben erhalten haben.

Danken möchte ich aber auch allen Familienmitgliedern und vor allem den Ehepartnerinnen bzw. Lebensgefährtinnen unserer Kameraden für ihr Verständnis und ihre tatkräftige Mithilfe und Unterstützung, denn ohne sie wäre es uns nicht möglich, so viele Stunden unserer Freizeit in den Dienst der Allgemeinheit und unserer Mitmenschen zu stellen.

Mit dem Wunsch, weiterhin für die Bevölkerung unserer Marktgemeinde ein Garant für deren Sicherheit zu sein und immer von allen Einsätzen gesund und unfallfrei nach Hause zu kommen, verbleibe ich mit einem kameradschaftlichen „Gut Heil“!

HBI Gerald Friedheim



*Wir gedenken in Treue und Verbundenheit
aller Feuerwehrkameraden,
welche uns in die Ewigkeit vorausgingen
und uns Vorbilder unseres Wirkens zum
Wohle des Nächsten sind.*

Sie bleiben uns unvergessen!

*Ebenso versprechen wir, den verstorbenen
Patinnen und Ehrenmitgliedern
wegen ihres Wohlwollens und der
Förderungen, welche sie uns
entgegenbrachten, stets ein ehrendes
Gedenken zu bewahren.*



Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab:



Josef Temmel
Kommandant von
1892-1894



Josef Thaller
Kommandant von
1894-1914



Simon Hütter
Kommandant von
1914-1932



Johann Thaller
Kommandant von
1932-1937



Josef Haidinger
Kommandant von
1937-1945



Vinzenz Putz
Kommandant von
1945-1948



Johann Haidinger
Kommandant von
1948-1952



Franz Hütter
Kommandant von
1952-1953



Anton Kien
Kommandant von
1953-1978



Karl Friedheim
Kommandant von
1978-1987



Johann Glettler
Kommandant von
1987-2002



Gottfried Reisenhofer
Kommandant von
2002-2012



Gerald Friedheim
Kommandant
seit 2012



„Lost's auf, meine Frauen und Herren,
da Homma hot schon zehni g'schlogn.
Paßt's auf auf's Feuer und auf's Licht,
damit enk ka Unglück g'schiacht;
hat zehni g'schlogn, Gelobt sei Jesus Christus!“

Mit diesem Ruf wurden alle Dorfbewohner zur Wachsamkeit aufgerufen.



Originalauszug aus dem Gründungsbuch:

1. Vereinsjahr 1892

1. Gründung

An einem Winterabend des Jahres 1891 befand sich in einem hiesigem Gasthause (Thaller) eine kleine Gesellschaft von Grundbesitzern aus Margarethen und Umgebung. Man unterhielt sich in gemütlicher Weise über verschiedene Dinge. Von gut geheiztem Ofen entströmte eine behagliche Wärme und der in den gefüllten Gläsern gelangte Rebsaft trug das seine dazu bei, die Stimmung der Ausersandten zu einer gehobenen zu machen. Man war bei einem Thema angelangt, welches allem Anschein nach das Interesse aller gefangen hielt.

Man gedachte nämlich der in jüngster Zeit rings um unseren Pfarrort entstandenen Feuerwehren. Einer der Herrn, ich glaube, es war ein Grundbesitzer aus Dirnreith, sprach sein tiefstes Bedauern darüber aus, dass das freundliche Margarethen keinen solch humanen Verein aufzuweisen habe und sich kein Mann finden lassen wolle, der die Gründung einer Feuerwehr auf die Schultern nehme. Diese Bemerkungen machte die Anwesenden Margarethner etwas stutzig.

Einer von diesen ließ nun nach längerem hin und her reden, wie es halt bei einer gemütlichen Winterabendunterhaltung Gang und Gäbe ist, die bedeutenden Worte hören: „Heute binnen Jahr, haben wir eine Feuerwehr.“ Es war Herr **Oberlehrer Josef Temmel**.

Somit war die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Margarethen angesagt und der so rasch gefasste Entschluss sollte in der Zeit zur Ausführung gebracht werden. Rasch leitete nun der Herr Oberlehrer alle zur Durchführung dieses Projektes nötigen Vorarbeiten ein. Man freute sich aber zu früh. Ein großer deutscher Dichter sagt: „Des Lebens ungemischter Freude wart noch keinem Irdischen zuteil“.

Und das sollten auch jene Männer, die mit wahren Feuereifer sich der guten Sache annahmen, gar bald erfahren. An der heftigen Gegnerschaft des damaligen Gemeindevorstehers, dem die eigenen Interessen höher standen als die der Allgemeinheit, mussten die Bemühungen des Progowenten scheitern, und das ganze Projekt wurde einstweilen ad acta gelegt. Nach Regen folgt aber Sonnen-



Oberlehrer Josef Temmel

schein. So auch hier. Die Gemeinden machten des abgelaufenen Jahres eine durchgreifende Änderung der Gemeinde.

Tanz herbei, und mit dem neuen Gemeindevorsteher Herr Johann Nöst trat ein Mann an die Spitze derselben, welcher eine durchwegs feuerwehrfreundliche Gesinnung an den Tag legte.

Mit einem Eifer wurde nun die Angelegenheit der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr für Margarethen und Umgebung von den vorbereiteten Komitee in Angriff genommen und mit lichter Beschleunigung durchgeführt. Das Komitee bestand aus den Herrn:

- Josef Temmel, Oberlehrer
- Josef Thaller, Gasthofbesitzer
- Karl Farnleitner, Tischlermeister
- Franz Fritz, Unterlehrer
- Karl Schantel, Kaufmann
- Alois Swetina, Lehrer
- Simon Hitter Jun., Grundbesitzersohn in Kroisbach
- Johann Hohensinner, Grundbesitzer in Dirnreith
- Florian Berghold, Grundbesitzer in Takern
- Alois Heidinger, Grundbesitzer in Takern

Aus heutiger Sicht ist es nur mehr schwer vorstellbar, dass sich erst Mitte des 19. Jahrhunderts das Feuerlöschwesen zu organisieren begann. Sogenannte Feuerlöschordnungen sind zwar schon seit dem 13. Jahrhundert in Österreich bekannt, doch regelten sie in erster Linie die Feuervorsorge und die Alarmierung und erst in zweiter Linie die Brandbekämpfung. Zur Feuervorsorge gehörte die Bereitstellung von Löschmaterial. Diese Gerätschaften hatten sich in der Regel seit den Römertagen nicht wesentlich verbessert. So stellten die Bürger Wassereimer aus Leder oder gepichtem Weidenrohr bei. Größere Utensilien wie Leitern und Spritzen wurden von der Gemeinde beigestellt und in einer Art von Rüstkammer zentral untergebracht. Mitunter wurden verschiedene Berufsstände verpflichtet, konkrete Löscharbeiten zu übernehmen.

Mitte des 19. Jahrhunderts war die Zeit reif für eine grundlegende Änderung des Systems der Brandbekämpfung. Verantwortlich dafür war wohl auch das „Februarpatent“ des Jahres 1861, welches den Bürgern der Donaumonarchie die



Vereinsfreiheit brachte. Bald bildeten sich allerorten Feuerwehrvereine, deren Mitglieder sich nun auch entsprechender Schulungen unterziehen mussten.

Gerade in jener Zeit wurden auf der technischen Seite des Löschwesens große und entscheidende Verbesserungen vorgenommen. Immer effizientere - und kompliziertere - Löscheräte wurden entwickelt, deren Handhabung eben einer eingearbeiteten Mannschaft bedurfte.

Auch St. Margarethen verfügte schon vor der Gründung der Feuerwehr über eine „Feuerhütte“, in der eine Handdruckspritze eingestellt war, welche auch noch im Jänner 1892 zum Einsatz kam. Wie die „Mitteilungen des Steirischen Landes-Feuerwehrverbandes, Nr. 11/1892“ berichten:

„**Studenzen.** Am 8. Jänner 1892 bemerkten einige Feuerwehrmänner um 10 Uhr Abends das Aufsteigen von starken Rauchwolken und war die rasch alarmierte Feuerwehr sehr bald auf der Fahrt zum Brandplatze begriffen. Dasselbst wurde die Mühle des Albert Pichler in Burgstall, Gemeinde Kroisbach, in Brand befindlich angetroffen, welcher bereits auch die Säge und Schleusenanlage zu ergreifen begann. Mit Hilfe der bald nachher eingetroffenen Gemeindegemeinschaft von St. Margarethen gelang es der Feuerwehr Studenzen, die beiden letzteren Objecte zu retten. Um 12 Uhr erschien auch die Feuerwehr Kirchberg a. d. Raab zur Hilfeleistung und wurde bis um 4 Uhr Früh das Feuer gänzlich gelöscht.“

2. Constituierende Versammlung

Nachdem die Vereinssitzungen unterm 24. Februar 1892 die behördliche Genehmigung erhalten hatten, konnte bereits am 13. März des Jahres die erste Versammlung abgehalten werden. In dem als Versammlungsort bestimmten großen Saale der Frau Josefa Steinhauser hatte sich eine große Zahl von Teilnehmern aus Margarethen und der benachbarten Ortschaften eingefunden. Auch von Gleisdorf war eine aus sieben Mitgliedern bestehende Vertretung der dortigen Feuerwehr unter Führung ihrer Hauptleute erschienen.

Aus Studenzen waren ebenfalls einige Mitglieder der Feuerwehr anwesend. Von unseren Leuten meldeten sich über 60 ausübende Mitglieder zum Beitritt. Die hierauf vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat:

- Hauptmann: Herr Josef Temmel
- Stellvertreter: Herr Simon Hitter
- Steiger Zugsführer: Herr Franz Kundigraber
- Steiger Zugsführer Stellvertreter: Franz Steinkleibl

- Spritzenzugführer: Anton Gölles
- Spritzenzugführer Stellvertreter: Herr Johann Gölles
- Schlauchführer: Simon Reisenhofer
- Schlauchführer Stellvertreter: Michael Dampfhofer
- Zeugwart: Herr Karl Farnleitner
- Kassier: Herr Karl Schantl
- Schriftführer: Herr Franz Fritz
- Schiedsrichter: Herr Josef Thaller und Herr Johann Nöst

Somit hatten die Margarethner trotz aller Hindernisse doch noch ihr so sehnlichst erwünschtes Schmerzenskind erhalten. Ja, Schmerzenskind!

Unter Mühen und bitterer Enttäuschung hast du das Licht der Welt erblickt, und welche Mühe und Sorge wird es noch kosten, dich zu pflegen, zum wachsen, zum blühen und endlich zum Früchte tragen heranzubilden!

Von allen entblößt stehst du noch da. Kein Haus, in dem dir ein gemütliches Nest bereitet ist, musst du dein eigen, keine Gerätschaften besitzt du, mit und an welchen du deine Kräfte erstens erproben könntest, nicht, nichts hast du.

Du stehst in derda, wie ein Neugeborenes hilfloses Menschenkind. Fürchte aber nichts! Du hast einen Taufpaten an der Seite, der dich hegen und pflegen wird. Manche Klippe hast du zwar noch zu umsegeln, gar manche Tiefe zu meiden, bis du das sein wirst, was du sein solltest:

Eine tüchtige, leistungsfähige Feuerwehr.

Du schwankendes Schiff stehst aber unter wackerer Führung. Dein Kapitän ist ein gar sehr tüchtiger Mann. Dein Steuermann wird verstehen, dich um jede Klippe herumzubringen. Deine Matrosen werden die Segel schon so richten, dass du bei günstigem Winde glücklich in den sicheren Hafen einlaufen kannst. Bist du aber im sicheren Hafen angelangt du Schmerzenskind, du schwankendes Schiff, so vergiss nicht, was du deinem Taufpaten, deinem Kapitän und allen, die dich Führen halfen, schuldig bist, nämlich: Dankbarkeit und somit wachse und gedeihe! GUT HEIL!

3. Bau des Spritzenhauses

Durch die Gründung hiesiger Feuerwehr war nun gar vieles notwendig geworden. Das alte Spritzenhaus erschien für den angestrebten Zweck nicht mehr tauglich. Ein neues sollte erbaut werden, und es wurde auch erbaut samt einem stattlichen Steigerturm. Wie aber? Es war ja kein Baumaterial vorhanden, am allerwenigsten Geld, um solche anschaffen zu können. „Nur nicht verzagen!“, musste sich unser wackerer Hauptmann gedacht haben.



Schau'n wir halt, dass wir was kriegen. Vielleicht gibt dieser oder jener Besitzer einen Baum, eine Fuhr Ziegel, vielleicht gar ein kleines Sümmchen in klingender Münze. Und siehe da!

Durch die Oberwilligkeit vieler Besitzer wurde es möglich, den Bau ohne besondere Kosten durchzuführen. An Bauholz spendeten Herr Anton Hirzer in Vötz einen Baum und Herr Karner zwei Bäume. In Takern II waren es die Herrn Franz Weber, Johann Stocker, Franz Locker und Mathias Paiarl welche je einen Baum gaben. Die Herrn Hofer und Krenn in Großgier lieferten ebenfalls je einen Baum. In Takern I erschienen die Herrn Josef Paiarl, Georg Portugaller und Alois Resch als Spender je eines Baumes. Auch Goggitsch blieb in dieser Hinsicht nicht zurück. Die Herrn Zettl, Kölbl, Kienreich, Sailer und Frau Nöst stellten je einen Baum zu Verfügung. Aus der Gemeinde Entschendorf waren es die Herrn Renner, Lammer, Hohensinner, Weber und Hitter Simon die unserem Verein mit je einem Baum zu Hilfe sprangen. Herr Johann Macher gab zwei Stück.

Es sind noch Herr Hirzer in Kroisbach mit einen Baum und der Frau Kreiner in Margarethen gar mit zwei Bäumen und der Frau Fürndrath in Kroisbach auch mit zwei Bäumen dankend zu erwähnen.

Bauholz war, wie aus dem Voranstehenden zu ersehen ist, mehr als genügend vorhanden. Nun handelte es sich darum, dass bewilligte Holz zu fällen und zu führen. Brave handfeste Leute zogen aus als Holzknechte, Herr Anton Gölles als Holzknechtrottführer und schwangen begeistert die Äxte für die Feuerwehr.

In kurzer Zeit waren fast sämtliche Bäume zu Fall gebracht, und nun hieß es: Zieh sie auch nach Hause. Gott bewahre!! Margarethener Pferdebesitzer kamen jetzt an die Reihe. Die Herrn Schnalzer, Reisenhofer, Thaller, König, Nöst, Haidinger, Hitter in Kroisbach, Frau Kundigraber ließen ihre Rosse vor die Wagen spannen und hinaus ging es in den Holzschlag. Gar bald war das Bauholz beisammen. Wo aber nun Bauziegel hernehmen? Auch diesem sollte abgeholfen werden. Herr Mühlenbesitzer Harter, Handelsmann Herr Josef Bonstingl in Entschendorf, Handelsmann Herr Franz Löffler in Kroisbach stellten eine beträchtliche Anzahl an Ziegel zur Verfügung, Herr Löffler spendete außerdem auch noch Laden zum Steigerturm.

Kalk wurde gekauft, aber geführt wieder gratis vom Herrn Kohlhauer in Kroisbach. Und so konnte nun der Bau noch nicht begonnen werden. Das alte Haus stand noch, es musste verschwinden, in den neuen Platz zu machen. Da rückte eine wilde, zerstörungslustige Kriegerschar heran, bewehrt mit allen möglichen Mordinstrumenten. Entsetzlich hausten die Barbaren um

die alte Feuerhütte. Noch ehe der Morgen dämmerte, war diese ein wüster Steinhauften. Jetzt endlich konnte der Bau seinen Anfang machen. Von vielen hilfreichen Händen unterstützt, wurde er sehr rasch durchgeführt. Und hierbei haben sich wieder wackere Männer durch ihre Uneigennützigkeit hervor getan.

Obenan stehen die Herrn Farnleitner und Gölles. Gar eifrig und nimmermüde rührten sie ihre mit den verschiedensten Werkzeugen bewaffneten Hände. Ich muss in dieser Hinsicht die zwei leuchtenden Sterne an Margarethens Feuerwehrrhimmel nennen. Den speziellsten Dank habt ihr euch nur der guten Sache willen, der ihr eure kostbare Zeit, eure Arbeitskraft widmete verdient. Traget mit Euch das Bewusstsein herum, redlich dass Eure zum Gelingen des Ganzen beigetragen zu haben. Dem Herrn Puchas aus Entschendorf, welcher die Zimmermannsarbeiten leitete, sei für seine Uneigennützigkeit der gebührende Dank ausgesprochen. Ebenso jenen Maurern, welche nicht um des vollen Taglohnes willen am Baue tätigen Anteil nahmen. Ferner muss ich dankend gedenken den Herrn Mich. List, Sim. Macher, Alois Fuchs, Franz Steinkleibl, Ulrich Kienreich als wackerer Bändiger gehörnter Wesen beim Erdenführen hervortaten. Josef Kain in Takern, Josef Stangl, Peter Maninger, welche in verschiedenster Art beim Baue mitwirkten.

Unmöglich ist es mir, alle aufzuzählen. Euch Ungenannten sei an dieser Stelle der wärmste Dank dokumentiert. So auch dem Herrn Sim. Hitter in Entschendorf, der das ganze Öl zum Anstreichen des Steigerturmes spendete. Hier fallen mir nun die Anstreicher selbst ein. Als solche bewährten sich die Herrn Franz Hitter in Kroisbach und Mich. Dampf und Hofer. Diesem Herrn als Sattlermeister hat der Verein auch einiges zu danken.

Herr Tischlermeister Lagler lieferte die Balken zum Steigerturm, Arbeit gratis, Herr Wilfinger in Hofstätten spendete Laden zum Spritzenhaustor. Dieser wurde durch die Zimmerleute Josef Reichmann und Mich. Heiningen umsonst fabriziert. Herr Mathias Kienreich, Schmiedemeister, lieferte Torkegel und Bänder gratis. Um tränenden Blitzen zu begegnen, ging ein Blitzableiter für den Steigerturm aus der Werkstätte des Herrn Peter Tiebeth in Kroisbach kostenfrei hervor. Auch die Herrn Josef und Johann Diebalt aus Goggitsch waren als Maurer, beziehungsweise als Holzhandwerker beim Bau tätig. Um sich unserem Vereine nützlich zu machen erschien nun auch noch Herr Malermeister Trattner aus Feldbach mit Pinsel und Palette und stellte Schild und Aufschrift beim Spritzenhause kostenlos her. Noch kein Ende? Ich bewahre! Ein Mensch der es versteht zweien Herrn zu dienen, verdient Anerkennung. Bald im Gewölbe Duten drehen, bald auf der Spit-



ze des Steigerturmes hantieren, bald mit dem Hobel glättenbedürftige Bretter bearbeiten, bald eine Erdenschaukel kräftig schwingen, bald den Leitzügel eines Pferdegespanns in der Hand, bald für den Verein subsidarisch Schriftführer betreiben. Herr Gott, du bist ein Universalgenie. Wir alle kennen ihn, den ich hiermit meine, unseren lieben Temmel Karl.

Endlich muss noch jener gedacht werden, welche erfrischendes Maß und stärkendes Gebäck für die müden Arbeiter als Jause spendeten. Es sind dies Frau Josefa Steinhauser, Herr Joh. Sommer und Frau - Herr Kundigraber, die auch während des Dachstuhlabbindens den Zimmerleuten Puchas gratis in Verpflegung hatte. Somit war der Bau des Spritzenhauses und des Steigerturmes glücklich zu Ende geführt.

Nicht nur dieser oder jener, sondern gar viele Besitzer Margarethens und der Umgebung öffneten ihr mit klingender Münze gefülltes Beutelchen und teilten unserer Feuerwehr davon mit. Wer, welche Gemeinden und Körperschaften unserem Verein mit Geldmitteln unterstützten, weist das Kassabuch nach. Allen sei an dieser Stelle der innigste Dank ausgesprochen, so insbesondere der hohen Steierm. Landesausschüsse, der löblichen Bezirksvertretung Gleisdorf, der Wiener Versicherungsgesellschaft, der löblichen Feuerwehr in Studenzen, den betreffenden Gemeinden, kurz allen, die nur etwas für unser Schmerzenskind taten. Siehst du es nun? Das Nest ist dir schon bereitet. Wenn wir nun zum Schlusse dieses Kapitels bedenken, dass wir in einer keineswegs rosigen Zeit die Feuerwehr gegründet haben, wen wir bedenken, dass jeder an seinem eigenen Kragerl zu tragen hat., wenn wir ferner bedenken, dass zu diesem kleinen Kragerl für viele noch eine ordentliche Bütte dazugekommen ist, dann können wir vorläufig zufrieden sein, dass wir in dieser kurzen Zeit schon so weit gekommen sind.

4. Ausrüstung der Feuerwehr

Durch das in Leben treten unseres Vereines ist die Anschaffung einer neuen Feuerspritze zur dringenden Notwendigkeit geworden. Zwar ist noch eine alte, noch ganz gute Spritze vorhanden, aber den neuen Anforderungen entspricht sie nicht mehr. Man entschloss sich, bei der Firma Kernreuther in Wien eine neue Spritze zu bestellen. Besagte Firma lieferte nun auch eine solide Leistungsfähige Landfah und Gebirgsspritze im Kostenbeträge von 1050fl unter günstigen Zahlungsbedingungen, die hübsche Steigerausrüstung ging aus der Firma Rolletscheck in Graz hervor. Außerdem erhielt jeder Steiger eine Zivilmontur. Herr Tischlermeister Farnleitner lieferte vier Steigerleitern, die der Schmiedmeister in Kroisbach, Herr Peter Tiebeth, beschlug.

Mit Genugtuung muss aber auch constatirt werden, dass jedes ausübende Mitglied bestrebt war, ehebaldigst mit selbstangeschaffter Bluse und Kapp'n in Reih und Glied zu stehen. Nun hast du schon, du Schmerzenskind, einige Geräte in Besitze. Es heißt jetzt nun, die fleißig benutzen. Lerne und übe dich an und mit denselben. Erprobe deine Kräfte und deine Geschicklichkeit, die bereits zum stattlichen, lebensfrohen Jünglinge herangewachsenes Schmerzenskind.

5. Gründungsfest und Spritzenweihe

Und so kam der 26. Juni 1892. Für uns Feuerwehrleute ein gar denkwürdiger Tag. Schon viele Tage vorher waren Frauen u. Mädchen beschäftigt, zierliche Sträußchen zu binden, geschmackvolle Kränze zu winden...

Boten gingen und kamen wieder mit Fähnlein und Fahnen. Wakkere Musiker! Auch eurer muss ich gedenken. Schon Wochen plagtet ihr euch mit euren Instrumenten und Musikstücken ab. Gar manchen von euch werden freilich die hellen Tränen, mir wenigstens wohl über die Backen gelaufen sein. Nicht vielleicht aus Rührung über schöne Melodien, sondern aus Anstrengung der Lungen und der Lippenmuskeln. Nass im Gesichte und trocken in der Kehle, dass hält kein echter Musiker aus. Gleichgewicht muss herrschen. Nun, es wurde auch hergestellt. Eure ausgeblasenen oder getrockneten Kehlen wurden befeuchtet durch erquickende Tropfen schäumenden Gerstensaftes. Und nun, brave Bläser gehabt auch wohl! Ich komme nochmals auf euch zurück. Zum Teufel, wird sich mancher denken, was ist denn los? Den 26. Juni, Frauen, Mädchen, Sträußchen, Kräne, Fähnlein, Fahnen, Boten hin, Boten her, Musikanten, Bier, daraus werde klug, wer will. Gibt's den ein Kränzchen, einen Ball? Halt Freund! Fasching ist noch fern und alles ist noch nicht. Sogar Pulver, ja donnerndes Pulver wurde angeschafft. Jetzt wird der Freund ängstlich. Doch beruhige dich, es ist ja erst der Vorabend, der 25. Juni und Nihilisten sind wir keine, die nicht anstehen würden, dass eben erst erbaute Spritzenhaus in die Luft zu befördern. Gedulde dich nur wenige Augenblicke noch dann - hörst du's...der Tambour haut die Trommel, mein Freundchen! Der Zapfenstreich geht an. Heute ist ja der Vorabend zum morgigen, nun soll ich's sagen? Gründungsfest und zur kirchlichen Weihe der neuen Feuerspritze und des Spritzenhauses unserer Feuerwehr. Jetzt atmet der Freund erleichtert auf. Jetzt weiß er, was los ist. Der Morgen des 26. Juni brach an. Er zeigte nur ein trübes Gesicht, denn dicke Wolken blicken zu den gründungsfestlich gestimmten Margarethnern vom Himmel herab. Kümmerte nur wenig. Nur frisch darauf los. Der alte Gott



lebt ja noch. Und er lebte nicht bloß, er, der Wettermachende, blieb uns jetzt und den ganzen Tag über höchst freundlich gesinnt. Fast jedes Haus war beflaggt.

Das Spritzenhaus war einfach, jedoch würdig geschmückt. Jedes Herz pochte erwartungsvoll den Dingen entgegen, die da kommen sollten. Um 9 Uhr Vormittag begann der feierliche Spätgottesdienst mit Kirchparade. Endlich schlug die dritte Nachmittagsstunde, die Stunde zum Empfange der fremden Gäste. Eine Abteilung der Feuerwehr marschierte nach Burgstall und zurück unter Kommando des Hauptmannstellvertreters um die unteren Feuerwehren, eine zweite Abteilung unter Kommando des Hauptmannes zog gegen Norden um die oberen Feuerwehren zu empfangen. Jede Abteilung begleitete eine Anzahl hübscher Mädchen, welche Blumen und Kränze mit sich trugen. Wir Musiker freuten uns schon, endlich was duftendes zu kriegen. Ja, aber wir hatten die Rechnung ohne die Mädchen gemacht. Heiliger Contrabass! Wende dich ab, denn deine Augen feuchten sich, ob aus Kränkung oder aus Rachsucht - nun wir werden's ja bald sehen. Nicht gar zu lange dauerte es, so hörte man Musikklänge in der Richtung gegen die Harter Mühle. Die oberen Feuerwehren rückten heran.

Nach Begrüßung derselben durch unseren Hauptmann wurde jedem fremden Feuerwehrmann ein Strauß oder Kranz von lieblichen Händen überreicht. Nur wir Musiker gingen leer aus. Natürlich dafür rächten wir uns auch furchtbar. Wir bliesen unsere schönsten Märsche mit nur noch größerer Präzision.

Schön von euch, Ihr Herrn, blast hinein! Endlich setzte sich der Zug gegen Burgstall in Bewegung, wo unserer die unteren Feuerwehren, die in gleicher Weise vom Hauptmannstellvertreter begrüßt und von Mädchen beblümt und bekränzt worden waren und die sinnige geschmückte neue Spritze harrten. Mit vier Schimmeln bespannt und von kleinen weißgekleideten Mädchen umgeben stand sie da, die Helferin bei Feuerwehrgefahr. Hörst du's, Freund! Wie es donnert, hörst du die rauschenden Klänge der Musik? Die Feuerwehren rücken mit der Spritze nach Margarethen zum Spritzenhause. Hier fand nun die kirchliche Weihe der Spritze und des Hauses durch Hochwürden Herrn Dechanten Proboscht aus St. Ruprecht a. d. Raab unter Assistenz der hiesigen hohen Pfarrergeistlichkeit statt. Nach diesem feierlichen Akte hielt der Herr Dechant eine schwingvolle Ansprache an die versammelten Feuerwehren und den übrigen Anwesenden, in welcher er den Zweck und die Nützlichkeit von Feuerwehrvereinen darlegte. Herr Hauptmann Josef Temmel dankte hierauf den fremden Feuerwehren für ihre kameradschaftliche Teilnahme an diesem Feste und

dem Hochwürden Herrn Dechant für die Vornahme der Weihe und richtete aufmunternde Worte an seine Mannschaft. Der Gemeindevorsteher Herr Johann Nöst sprach im Namen der Gemeinde unserem wackeren Hauptmann den Dank für die große Mühe aus, die er durch die Gründung der Feuerwehr in Margarethen gehabt hat und brachte ihm ein dreifaches GUT HEIL!

Somit hatte der offizielle Teil dieses schönen Festes sein Ende erreicht. Die Feuerwehren verteilten sich nun in die zwei größeren Gasthäuser unseres Ortes zur geselligen Unterhaltung. Drei Musikkapellen würzten diese durch abwechselnden Vortrag heiterer gut gewählter Musikstücke. Nur zu schnell flossen die frohen Stunden vorüber. Die fremden Feuerwehren, insbesondere die weiter entfernten mussten abmarschieren, aber alle nahmen einen freundlichen Eindruck von Margarethen und dessen Bewohnern mit sich fort. Nur die Feuerwehren Studenzen und St. Marein a. P. leisteten uns noch länger Gesellschaft, bis nach einem musikalischen Umzuge durch das Dorf die anbrechende Nacht auch sie gemahnte, sich auf den Heimwege zu machen. Gut Heil! Auf baldiges Wiedersehen!

Unsere Wehrleute blieben aber weit länger beisammen. Bliesen doch unsere kreuzbraven Musiker bis Mitternacht in Herrn Thalers Gasthaus ihre heitersten Weisen. Man sah keine Anstrengungstränen mehr, wohl aber lauter lachende Gesichter und das gereicht auch zur Ehre. Wenn man bedenkt, dass ihr von 5 Uhr morgens an nur mit kurzen Unterbrechungen bis Mitternacht fast immer tätig wart, so muss man eure staunenswerte Ausdauer bewundern. Eure Aufgabe habet ihr prächtig gelöst. Alles ging gut, alles ist glatt abgelaufen. Und somit werdet euch in Morgens Arme und träumt von nichterhaltenen Blumen und lieblichen Melodien. Zu diesem frohen Feste waren folgende auswärtige Feuerwehrvereine erschienen. Von Waltendorf bei Graz, von Nestelbach, mit Musik von Eggersdorf b. Graz. St. Ruprecht a. d. Raab, Gleisdorf, St. Marein/P. mit Musik, Studenzen, Berndorf, Feldbach, Riegersburg und Paldau.

Zusammen nach oberflächlicher Schätzung gegen 400 Mann. Und die Beteiligung der Pfarrbevölkerung war eine überaus zahlreiche. Und zum Schlusse der Schilderung dieses Festes: Dank allen, die für das Gelingen derselben ihr Schärfflein beitrugen. So ganz besonders den Frauen und Mädchen, dem Hochwürden Herrn Dechanten Proboscht und der hiesigen Geistlichkeit, den fremden Feuerwehren, die sich daran beteiligten, unseren Wehrleuten für ihr wackeres, dienstliches Verhalten, den Musikern und ganz besonders unseren allverehrten Herrn Hauptmannen.



6. Ausbildung der Feuerwehrleute

Was ist in dieser Hinsicht geschehen? Um die Feuerwehrleute mit den notwendigen Ordnungsübungen vertraut zu machen, wurden fünf größere Übungsmärsche anbefohlen. Zweimal wurde nach Zöbing marschiert, einmal nach Hofstätten, einmal nach Kroisbach und einmal nach Sulz. Ferner wurden im Orte selbst vier kleinere Übungen abgehalten. Am 3. Juli 1892 fand die erste Spritzenübung statt, bei welcher Herr Josef Tauscher aus Studenzen als Instruktor anwesend war. Übungen an und mit der Spritze wurden noch abgehalten, bei denen schon der Spritzenzugsführer Herr Joh. Gölles das Kommando über hatte. Steigerübungen konnten nur zwei stattfinden.

Bei beiden funktionierte abermals Herr Josef Tauscher aus Studenzen in lebenswürdigster Weise als Instruktor. Dieser Herr hat sich also für die Ausbildung unserer Wehrleute sehr verdient gemacht. Dafür sei ihm an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen. Hier darf aber eines, eines gar tüchtigen Kämpfer nicht vergessen werden, der bei den verschiedenen Ausrückungen mit wackerer Selbstaufopferung sich die Ausbildung unserer Feuerwehrmannschaft angelegen sein ließ. Er ist am Platze und füllt diesen auch voll aus. Es ist dies der Hauptmannstellvertreter Herr Simon Hitter jun. aus Kroisbach. Ein GUT HEIL dir an dieser Stelle.

Am 16. Oktober 1892 fand eine gar interessante Übung statt. Es wurde angenommen, dass der Pfarrhof und die Wirtschaftsgebäude in Flammen stünden und die Feuerwehr von Studenzen unserer zu Hilfe eilte. Es handelte sich dabei darum, die Überzeugung zu gewinnen, ob es möglich sei, vom Margarethenbache aus das Wasser mit einer Spritze über den Berg hinauf bis zu - bei dem brennenden Objekte stehenden andern Spritzen zu befördern.

Die Studenzner rückten mit ihrer Spritze zur Unglücksstätte, unsere Feuerwehr nahm mit der neuen Spritze Aufstellung beim Bache. Die Rettungsarbeiten begannen. Unsere Spritze speiste die von Studenzen und diese ergoss die Wassermassen auf das brennende Objekt welches auch mit Ausnahmen einiger abgedrückten Dachziegel vollständig gerettet wurde. Die gestellte Aufgabe war somit glänzend gelöst. Man wusste nun, dass im Falle eines Brandes beim Pfarrhofe es möglich sei, mit zwei Spritzen, in oben beschriebener Weise, das entfesselte Element zu bekämpfen.

Aus dem Voranstehenden ist also ersichtlich, dass für die Ausbildung der Wehrmannschaft viel geschehen ist. Lernet und übt nur wacker weiter, damit ihr auch tüchtiges leistet, wenn ihr was Gott verhüten wolle, zu einem Brandunglücke gerufen werdet. Unglück

schreitet oft schnell, sehr schnell. Also wacker darauf los. Gut Heil!

7. Tätigkeit des Feuerwehrausschusses

Der Feuerwehrausschuss, welcher laut Statuten die inneren Angelegenheiten des Feuerwehrvereines zu besorgen hat, hielt im abgelaufenen Vereinsjahr drei Sitzungen ab, zu welchen stets sämtliche Ausschussmitglieder erschienen waren. Die erste Ausschusssitzung fand statt am 12. Mai 1892. In dieser Sitzung wurde beschlossen am 22. Mai 1892 eine allgemeine Versammlung einzuberufen zum Zwecke der Entgegennahme der Beitrittsklärungen und Ausgabe der Aufnahmekarten an die Mitglieder ist auch geschehen.

Die übrigen Gegenstände dieser Sitzung sind im betreffenden Protokoll ersichtlich. Hier bemerke ich gleich, dass über jede Ausschusssitzung ein Protokoll erfasst worden ist. Die zweite Ausschusssitzung wurde am 19. Juni 1892 abgehalten. Der hauptsächlichste Gegenstand dieser Sitzung war die Durchberatung des Programmes für das Gründungsfest und die Spritzenweihe.

Wann und in welcher Weise dieser Akt stattfand ist bereits im Kapitel 5 dieser anspruchslosen Geschichte erwähnt worden. Die dritte Ausschusssitzung war am 27. November 1892. In dieser Sitzung wurde der 8. Jänner 1893 als Tag der allgemeinen Hauptversammlung bestimmt. Auch die Abhaltung eines Feuerwehrballes am 25. Jänner 1893 wurde beschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung sind, wie schon einmal bemerkt, im betreffenden Sitzungsprotokoll ersichtlich.

8. Unterstützungsgesuche

Im abgelaufenen Vereinsjahr sind 24 Bittgesuche um Unterstützung an verschiedene Parteien abgegangen. Darunter zwei Majestätsgesuche. Von diesen 24 Bittschriften waren acht von glücklichem Erfolg gekrönt. Denn der hohe steierm. Landesausschuss, die löbl. Bezirksvertretung Gleisdorf, die Wiener Versicherungsgesellschaft, die löbl. Feuerwehr in Studenzen, die Gemeinden Margarethen, Kroisbach, Goggitsch und Entschendorf bewilligten auf unser Ansuchen hin unserem Verein Unterstützungsbeträge. Wie viel ist aus dem Kassabuch ersichtlich. 13 Gesuche fanden aus verschiedenen Gründen keine Erhöhung. So das Gesuch an die Steierm. Sparkasse, an die Versicherungsgesellschaft Nord-British, an die Gemeinden Sulz, Takern I, Takern II, Hofstätten und Pirching, an die Feuerwehren Gleisdorf und Feldbach, an die Versicherungsgesellschaft Phonix, an die Wechselseitige Versicherungsgesellschaft, das erste Gesuch an seine Majestät an Herrn Habiger



in Rattendorf in Mähren. Das Gesuch an die Sparkasse in Gleisdorf ist noch nicht definitiv erledigt, wir haben von diesem Institute und der Gemeinde Zöbing für das nächste Vereinsjahr etwas zu erhoffen.

Das zweite Majestätsgesuch am 6. 11. 1892 harrt ebenfalls noch der Erledigung. Endlich muss ich noch erwähnen, dass auf unser Ansuchen hin die Direktion der k.k. griv. Südbahngesellschaft und die Direktion der k.k. Staatsbahnen, den Frachtengreis für die neue Feuerwehrspritze bedeutend ermäßigten. Aus diesem Kapitel ist zu ersehen, dass die Vereinsleitung ordentlich bestrebt gewesen ist, die Feuerwehr und Schmerzensjüngling kräftigst auf die Beine zu helfen.

9. Teilnahme an auswärtigen Festlichkeiten

Anlässlich des im abgelaufenen Jahres und zwar am 29. 5. in Kirchbach, am 18. September 1892 in Kohlberg Bezirk Feldbach abgehaltenen Feuerwehrtages erschien dazu eine Abteilung unser Feuerwehr unter Kommando des Hauptmannes-Stellvertreter Herrn Simon Hitter. Ebenso rückte zu der in Weiz am 25. September stattgehabten Feuerwehrfestlichkeit eine Abteilung der Wehrleute unter Kommando des Spritzenzugsführers Herrn Johann Gölles ab. Bei dem am 20. November 1892 in Graz stattgefundenen Landesfeuerwehrtages war unser Verein durch den Hauptmannstellvertreter Herrn Simon Hitter vertreten.

10. Diverse Ausrückungen

Am Fronleichnamstage war das Feuerwehrcorps unter Anführung des Hauptmannstellvertreters bei der Prozession beteiligt. Anlässlich des Geburtsfestes seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers, hatte die Feuerwehr im August ein feierliches Hochamt mit Kirchenparade. Am 14. November 1892 nachmittags gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr plötzlich alarmiert. Bei der Harter Mühle brennt es, so hieß es. Mit tunlichster Schnelligkeit verfügten sich die Wehrleute zum Spritzenhaus und in kürzester Zeit rasselte die Spritze der Mannschaft hinaus. Es war zum Glück nur ein blinder Feueralarm und die Mannschaft konnte wieder einrücken.

Endlich muss noch zweier Ausrückungen gedacht werden, die eine gar traurige Veranlassung hatten. Der Tod, dieser unwiderstehliche Bezwiner der Menschheit, forderte auch schon von unserer Feuerwehr seine Opfer. Das unterstützende Mitglied Herr Karl Glanzer, Gemeindevorsteher in Sulz, ging nach langem schweren Sichtung mit Tod ab. Das ausübende Mitglied Herr Mathias Kienreich Schmiedmeister in Margarethen, wurde am 28. November zum plötzlichen Tode dahingerafft.

An beiden Fällen genügte die Feuerwehr durch Beteiligung an

dem Leichenbegängnissen einer gar schönen Pflicht, die der Pietät.

11. Schlussbemerkungen

Machen wir jetzt zum Schlusse dieser kleinen Vereinsgeschichte einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr. Mit behördlicher Bewilligung erstand in unserem Orte eine freiwillige Feuerwehr, die innere Entwicklung derselben nahm ihren Anfang mit der konstituierenden Versammlung. An Stelle der alten Feuerhütte erhob sich ein neues Spritzenhaus. Zahlreiche Besitzer, einige Gemeinden und Körperschaften unterstützten den jungen Verein. Eine neue Spritze wurde angeschafft. Das Gründungsfest wurde gefeiert. Die Feuerwehrleute erhielten die vorläufig notwendige Ausbildung. Der Feuerwehrausschuss entfaltete eine rührige Tätigkeit. Der Verein war beteiligt an auswärtigen Festlichkeiten. Verschiedene Ausrückungen fanden statt. Fürwahr, ein ereignisreiches arbeitsvolles Vereinsjahr. Es ist jedoch müde geworden, will sein Haupt zur Ruhe legen, um einem neuen Platz zu machen. Feuerwehrleute! Jeder von euch, ob Zarge oder nicht, war an seinem Platz. Jeder hat redlich seine Pflicht erfüllt. Das Bewusstsein redlicher Pflichterfüllung ist aber ein Lohn, der reichlich lohnt. Feuerwehrleute! Bleibt auch künftig der zugeschworenen Fahne treu und jedem von euch sei es heilige Ehrensache, die übernommenen Pflichten getreulich zu erfüllen. Feuerwehrleute! Hoffen, ja hoffen wir auch für das künftige Vereinsjahr das Beste. Schlecht, gar schlecht würde es um uns und der Feuerwehr stehen, wenn wir lau, ja hoffnungslos werden würden. Die Hoffnung ist ein gar eigenes Ding. Sie spornt die erlahmte Willenskraft zu frohen Ringen. Und somit wünschet die Chronik der freiwilligen Feuerwehr eine gedeihliche Fortentwicklung. Das walte Gott! Gut Heil!

Gewürdigt als die „ERSTEN“ der Gemeinde wurden die tapferen Feuerwehrmänner genannt, nicht zuletzt der Dank an Frauen und Mütter sowie Familien, die auch mithalfen, ihren Männern, Söhnen die Zeit zu geben um anderen zu helfen.

Dem Leitspruch folgend:

**„GOTT ZUR EHR’
DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR!“
GUT HEIL!**



Gründungsgeschichte (Kurzfassung)

An einem Winterabend des Jahres 1891 befand sich im Gasthaus Thaller eine kleine Gesellschaft von Grundbesitzern aus St. Margarethen an der Raab und Umgebung. Man diskutierte sehr aufgeregt über die in letzter Zeit rund um St. Margarethen an der Raab aufgetretenen Brände und auch über die rings um unseren Pfarrort entstandenen Feuerwehren in Gleisdorf, Studenzen und St. Marein.

Nach langer Diskussion wurde aus Unmut darüber, dass es in St. Margarethen an der Raab keinen solchen humanitären Verein gab, der Entschluss gefasst, innerhalb eines Jahres eine eigene Feuerwehr zu gründen. Dieses Projekt scheiterte jedoch am heftigen Widerstand des damaligen Gemeindevorstandes und musste vorübergehend aufgegeben werden.

Die Gemeindevorwahlen des Jahres 1891 brachten eine umfassende Änderung der Gemeindevertretung, und mit dem neuen Gemeindevorsteher, Herrn **Johann Nöst**, trat ein Mann an die Spitze, welcher dem Feuerwehrgedanken wohlwollend gegenüberstand. Nun wurde mit neuem Eifer die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr für St. Margarethen an der Raab und Umgebung von dem schon lange gegründeten Komitee in Angriff genommen.

Das Komitee bestand aus den Herren **Josef Temmel** (Oberlehrer), **Josef Thaller** (Gasthofbesitzer), **Karl Farnleitner** (Tischlermeister) **Franz Fritz** (Lehrer), **Karl Schantl** (Kaufmann), **Alois Swetina** (Lehrer) **Simon Hitter jun.** (Grundbesitzersohn aus Kroisbach), **Johann Hohensinner** (Grundbesitzer aus Dirnreith), **Florian Berghold** (Grundbesitzer aus Takern II)

und **Alois Heidinger** (Grundbesitzer aus Takern I). Nachdem die Vereinssatzungen am 24. Februar 1892 die behördliche Genehmigung erhalten hatten, konnte bereits am 13. März 1892 die konstituierende Versammlung abgehalten werden. Eine große Zahl von Männern aus St. Margarethen an der Raab und den benachbarten Ortschaften, sowie Abordnungen der Feuerwehren Gleisdorf und Studenzen hatten sich zusammengefunden. Über 60 Leute waren sofort bereit, als ausübende Mitglieder der neu gegründeten Wehr beizutreten. Die hierauf vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat:

Hauptmann: **Josef Temmel**

Stellvertreter: **Simon Hitter**

Steiger: **Franz Steinkleibl**

Stellvertreter: **Franz Kundigraber**

Spritzenzugsführer: **Anton Gölles**

Stellvertreter: **Johann Hohensinner**

Schlauchrottführer: **Michael Dampfhofer**

Stellvertreter: **Simon Reisenhofer**

Zeugwart: **Karl Farnleitner**

Kassier: **Karl Schantl**

Schriftführer: **Franz Fritz**

Schiedsrichter: **Josef Thaller und Johann Nöst**

Durch die Gründung der Feuerwehr wurde der Bau eines neuen Spritzenhauses mit Steigerturm notwendig und auch eine neue Feuerspritze musste angeschafft werden. Feuerwehr und Gemeinde entschlossen sich, bei der Firma Kernreuter in Wien eine neue Spritze zu bestellen. Die Steigerausrüstung wurde in Graz gekauft. Herr Tischlermeister Karl Farnleitner lieferte dazu vier Steigerleitern, die der Schmiedemei-



ster Peter Tiebeth aus Kroisbach beschlug. Die Freude an der neuen Aufgabe war so groß, dass jedes ausübende Mitglied bestrebt war, ehebaldigst mit selbst angeschaffter Bluse und Kappe in Reih und Glied zu stehen.

Von Anfang an wurde auf die **Ausbildung** der Feuerwehrmänner größtes Augenmerk gelegt. Unter der Anleitung von Herrn Josef Taucher aus Studenzen wurden mehrere Übungsmärsche sowie Spritzen- und Steigerübungen durchgeführt. Die weitere Ausbildung oblag dann dem Spritzenführer Josef Gölles.

Am **26. Juni 1892** fand das **Gründungsfest** und die Spritzenweihe statt. Mit einem feierlichen Gottesdienst mit Kirchenparade wurden die Spritze und das Haus gesegnet.

Gleich nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr mussten die Männer bei mehreren Bränden rund um St. Margarethen/R ihr Können beweisen.

In den folgenden Jahren erlebte das gesamte Feuerwehrwesen in der Steiermark und darüber hinaus einen großen Aufschwung, der jedoch durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges gestoppt wurde. Während des Krieges hatte die Feuerwehr schwere Zeiten zu überstehen.

Der politische Umbruch im Jahre 1938 brachte eine gänzliche Umgestaltung des Feuerwehrwesens mit sich. Am 1. Oktober 1939 wurde das Gesetz über das Feuerlöschwesen erlassen. Damit wurden die Freiwilligen Feuerwehren in die „Feuerhilfspolizei“ eingegliedert und deutsche Uniformen eingeführt. Die von den Freiwilligen Feuerwehren bisher gebildeten Vereine und Verbände wurden aufgelöst und ihr Vermögen fiel an die Gemeinden. Gleichzeitig wurde auch erstmals den Gemeinden die Verpflichtung

auferlegt, die gesamten Kosten der Feuerwehr zu tragen.

Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges führte zu einer beträchtlichen Verminderung des Mannschaftsstandes.

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches kam es zum Einmarsch der Roten Armee. Diese machte auch vor den Gerätschaften der Feuerwehr nicht halt und plünderten die gesamte Ausrüstung. Erst nach dem Abzug der Russen, Ende Juni 1945 (die Steiermark wurde anschließende britische Besatzungszone), wurde mit dem Wiederaufbau begonnen.

Die folgenden Jahre waren dann für die Feuerwehr St. Margarethen/R eine sehr schwierige Zeit. Es waren keine Geräte und auch kein Geld vorhanden. Außerdem wollte niemand so recht die Führung der Feuerwehr übernehmen. Schließlich berief der damalige Bürgermeister Karl Hütter eine Zusammenkunft ein, an der der Bezirkshauptmann, der Bezirksfeuerwehrkommandant und auch viele Bewohner von St. Margarethen/R teilnahmen. Bei dieser Versammlung wurden dann **Anton Kien** zum Hauptmann, **Kajetan Kundigraber** zum Stellvertreter, **Eduard Thaller** zum Kassier und **Johann Haidinger** zum Schriftführer vorgeschlagen und bei der folgenden Wahl mit großer Mehrheit gewählt. Dieses Team leitete dann fast 25 Jahre lang die Geschicke der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen/R.

In den folgenden Jahren veränderte die rasch fortschreitende Technisierung und Motorisierung auch die Möglichkeiten der Feuerwehr und somit konnten folgende Geräte angeschafft werden.



Die ersten Jahre

1892

Josef Temmel übernimmt das Kommando.



*Josef Temmel,
Kommandant von
1892-1894*

1894

tritt Josef Temmel als Hauptmann zurück.



*Josef Thaller,
Kommandant von
1894-1914*

Das Kommando übernimmt der Gasthofbesitzer **Josef Thaller**.

Temmel wird dann 1895 auch als Oberlehrer in den Ruhestand versetzt. Gleichzeitig mit dem Lehramt war er auch selbständiger Kaufmann (jetzt

Kaufhaus Thaller) und spielte neben der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr auch bei der Schaffung der örtlichen Raiffeisenkasse, deren erster Geschäftsführer er war, eine hervorragende Rolle. Alarmiert wird die Feuerwehr 1894 am 2. Jänner zu einem Rauchfangbrand bei der Familie Moser in Kroisbach und am 5. November zu einem Brand nach Pirchingberg, wobei die Feuerwehrmänner am eineinviertel Stunden entfernten Brandplatz als erste eintreffen. Gekauft wird in diesem Jahr eine Steckleiter,

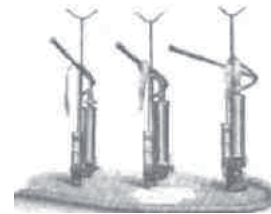
eine vierteilige Dachleiter, zwei Petroleumfakeln und vier Pferdekotzen. Auf der Spritze lastete noch eine Schuld von 300 Kronen. Der Verein besteht aus 63 ausübenden und 108 unterstützenden Mitgliedern.

1896

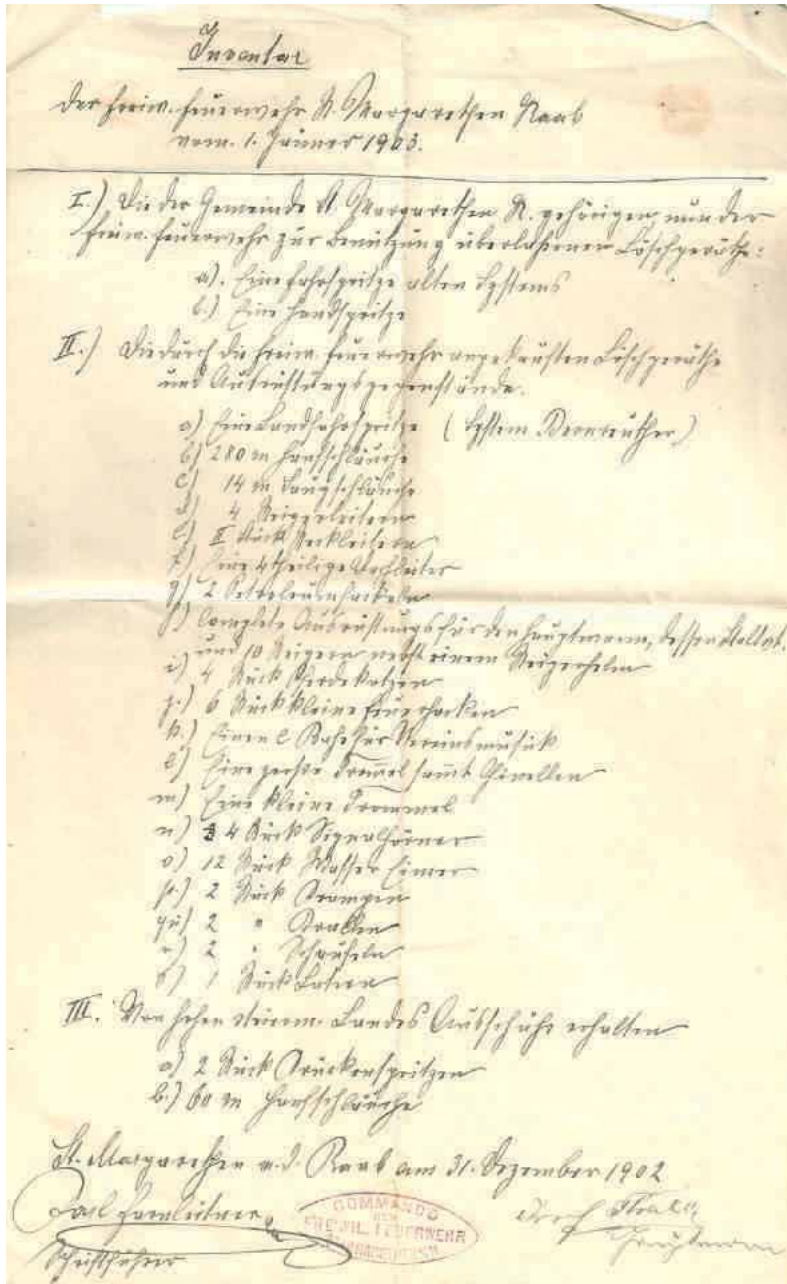
konnte die Restschuld des Spritzenankaufes der FF Margarethen schon bis auf 30 Kronen minimiert werden, machen doch allein die Beiträge der unterstützenden Mitglieder für dieses Jahr 127 Kronen und 73 Heller aus.

1898

Am 11. August 1898 gelingt es den Feuerwehrmännern mit großer Anstrengung und dem Einsatz von zwei Spritzen, bei einem Brand des Anwesens Krisper die in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Gebäude der Familien Gölles und Lengheimer vor einem Übergreifen des Feuers zu bewahren.



Im selben Jahr rückt die Feuerwehr auch geschlossen zum Trauergottesdienst ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth aus. Noch merken die 60 ausübenden und 91 unterstützenden Mitglieder der Feuerwehr nicht, dass der Schwanengesang für die im Untergang begriffene Donaumonarchie längst schon begonnen hat. Ein Brand am 16. November 1898 in Sulz kann durch die Ortsbewohner noch vor Eintreffen der FF St. Margarethen gelöscht werden.



Inventar

der freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen/R
vom Jänner 1903

1.) Die der Gemeinde St. Margarethen/R gehörigen und der freiwilligen Feuerwehr zu Benützung überlassenden Löschgeräte:

- a) Eine Fahrspritze alten Systems
- b) Eine Handspritze

2.) Die durch die freiwillige Feuerwehr angekauften Löschgeräte und Ausrüstungsgegenstände

- a) Eine Landfahrspritze (System Kernreuther)
- b) 280 m Hanfschläuche
- c) 14 m Saugschläuche
- d) 4 Steigleitern
- e) 2 Stück Steckleitern
- f) Eine 4-teilige Dachleiter
- g) Zwei Petroleumfackeln
- h) Komplette Ausrüstung für den Hauptmann und dessen Stellvertreter und zehn Steigern nebst einem Steigerhelm
- i) 4 Stück Pferdekotz'n
- j) 6 Stück kleine Feuerhaken
- k) Einen C-Bass für Vereinsmusik
- l) Eine große Trommel samt Chinellen
- m) Eine kleine Trommel
- n) 4 Stück Signalhörner
- o) 12 Stück Wassereimer
- p) 2 Stück Krampen
- q) 2 Stück Krallen
- r) 2 Stück Schaufeln
- s) 1 Stück Laterne

3.) Vom hohen Steiermärkischen Landesauschuss erhalten

- a) 2 Stück Rückenspritzen
- b) 60 m Hanfschläuche

St. Margarethen a.d.R. am 31. Dezember 1902

Karl Farnleitner, Schriftführer
Josef Thaller, Hauptmann



1902

wird die Feuerwehr am 17. Juli und am 27. November alarmiert. Letzterer Alarm erfolgte um 11 Uhr vormittags zu einem Brand des Anwesens Gruber in Dirnreith, wo eine Löschruppe von zehn Mann, unter dem Kommando von Steigerführer Franz Kundigraber, sich erfolgreich an der Brandbekämpfung beteiligt.

1907

Drei Einsätze leisten die Wehrmänner 1907, wobei am 23. Juli um 12 Uhr mittags ein Großbrand bei der Familie Kien in St. Margarethen durch die Mithilfe der Feuerwehren Takern II und Studenzen rasch eingedämmt werden kann. Mittlerweile verfügt die Feuerwehr bereits über 750 Meter Druckschläuche.

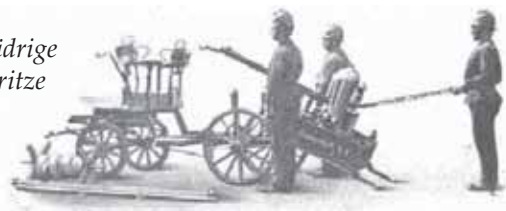
1908

nehmen die St. Margarethener Feuerwehrmänner an der örtlichen Feier zum Regierungsjubiläum Kaiser Franz-Josef I. teil, wobei sie sich noch gesondert im Gasthof Thaller zu einer „Kaiserhuldigungsfeier“ einfinden. Am 7. Dezember 1908 brennt um 19.30 Uhr das Wirtschaftsgebäude der Familie Fink in Zöbing. Unter Mithilfe der Feuerwehren Studenzen und Kirchberg a. d. Raab kann das Wohnhaus sowie der Schweinestall gerettet werden. In diesem Jahr finden drei Übungen und fünf Ausschusssitzungen statt. Auch kann die Ortsfeuerwehr eine zweirädrige Abprotzspritze anschaffen.

Einstrahlig kann damit eine Wurfweite von 30 Meter erzielt werden, zweistrahlig leistet der

Windkessel immerhin noch eine Wurfweite von 22 Meter.

*Die zweirädrige
Abprotzspritze*



1910

Im Tätigkeitsbericht 1910 vermerkt Schriftführer Karl Farnleitner, dass bei einem Brand des Anwesens Donnerer in Takern I, am 30. April um 9.30 Uhr, nach einstündiger Löscharbeit „das Kellergebäude mit vollen Mostfässern“ gerettet werden konnte. Am 13. Juni rücken die Wehrmänner zu einem Brand nach Wetzawinkel aus. Unterwegs zwingt ein starker Regen, der die Feuer löscht und die Männer vollkommen durchnässt, zur eiligen Umkehr.

Kriegsjahre 1914 -1918

Durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges wird der Aufschwung der FF St. Margarethen jäh gestoppt. Bei der Generalmobilmachung am 31. Juli 1914 muss die Hälfte der ausübenden Mitglieder zum Kriegsdienst einrücken. Für den Brandschutz müssen ältere Mitglieder sowie zum Großteil Jugendliche herangezogen werden. Am 1. März 1915 wird im Schulhaus ein polnisches Infanterieregiment einquartiert. Die 800 Mann bleiben bis 22. Juni, nachher kommen wieder mehr als 500 verwundete und kranke Soldaten, die für längere Zeit das Schulhaus frequentierten. Ende 1916 weist der Kassenstand



der Feuerwehr 509 Kronen und 34 Heller aus. Da viele Chargen eingerückt sind, wird Simon Macher zum „provisorischen Spritzenzugsführer“ gewählt, die provisorische Schriftführung übernimmt Vinzenz Putz.

Nicht nur die Lebensmittelrationierung ist eng bemessen, auch die Kirchenglocken und sogar die Orgelpfeifen müssen für Kriegszwecke geopfert werden. Bezeichnend ist wohl auch der Beschluss unter Punkt 7 der „Jahres-Haupt-Generalversammlung“ der FF St. Margarethen, dass während der Kriegszeit die Leichenbegängenisse ohne Musik stattzufinden haben.

Schließlich endet der Krieg 1918 mit dem Zusammenbruch der Monarchie und für die Feuerwehr mit dem Verlust vieler bewährter Kameraden. Im letzten Kriegsjahr übernimmt der Grazer Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Theophil Quirin die Funktion des Landesverbandsobmannes. Er verfechtete die Idee der Ausbildung zum Einheitsfeuerwehrmann. Bekannt wird er

auch durch die Erfindung der nach ihm benannten „Quirin'sche Schlauchkiste“.

Nach Kriegsende übernimmt **Simon Hütter**, bereits jahrelang Hauptmann-Stellvertreter der FF St. Margarethen, das Kommando.



*Simon Hütter,
Kommandant von
1914-1932*

1919

Mit 1. Februar 1919 bekommt St. Margarethen einen eigenen Gendarmerieposten. Bisher

wurde die Pfarrgemeinde durch Gendarmeriebeamte aus Gleisdorf und aus Hartmannsdorf betreut.

Am 18. August 1919 rückt die Mannschaft zum Brand des Wirtschaftsgebäudes der Familie Mießl in Sulzbach aus. Noch immer erfolgt die Alarmierung sowie die Verständigung bei Einsätzen mittels Hornsignale. Einen Tag zuvor erstrahlte übrigens in der Kirche erstmals elektrisches Licht, die Stromversorgung hat damit ihren Einzug in St. Margarethen gehalten.

1920

Der Brand im Wirtschaftsgebäude des Josef Unger in Glawoggen, am 19. November 1920, wird durch einen Benzinmotor hervorgerufen.

1921

Im Jahre 1921 wird die „Feuerhilfsstelle St. Margarethen“ gegründet. Eine sehr segensreiche Einrichtung, bei der die Verwaltung ehrenamtlich durchgeführt wird und der vom Brand betroffene Besitzer sehr rasch Hilfe bekommt.

1922

Am 2. Februar 1922 kommt die Magd Anna Pucher beim Brand des Wirtschaftsgebäudes von Johann Klien in St. Margarethen ums Leben.

1924

1924 ist die Inflation schon so weit fortgeschritten, dass eine neue Fahne 14 Millionen Kronen kostet.



1925

Am 28. Juni 1925 wird die Wehr um 16.30 Uhr zu einem Brand bei Johann Stubenschrott in Zöbing alarmiert. Wegen Wassermangels beschränkt sich die Aktivität der Feuerwehrmänner auf die Aufräumarbeiten.

Tätigkeitsbericht für das Jahr 1925

Die Tätigkeit des Vereines war folgende:

Jahreshauptversammlung wurde eine abgehalten
Ausschusssitzungen fanden 4 statt und zwar am 25. 1., 24. 2., 30. 5. Und 3. 12.
Hornsignalschulen fanden 2 statt
Übungen waren 2 und zwar am 21. Mai und 29. Juni
Kirchparade wurde am 3. Mai abgehalten.
Die Wehr beteiligte sich bei der Fronleichnamsprozession am 11. Juni.
Über Einladung vom Kameradschaftsbund beteiligte die Wehr sich bei dessen Fahnenweihe am 7. Juni.
Bei den Bezirksfeuerwehrtagen in Ottendorf und Nestelbach nahm der Verein durch Abordnungen teil.
Bei den Leichenbegängnissen beteiligte die Wehr sich und zwar
am 21. 2. unterstützendes Mitglied Julia Schantl
am 9. 3. ausübendes Mitglied Johann Wanz (mit Musik)
am 11. 9. Franz Hofer
am 10. 9. bei Gottfried Klement, Kirchberg.

Den verstorbenen Mitgliedern wird der Verein ein Angedenken bewahren.
Am 29. Juni wurde die Wehr um halb 5 Uhr abends zu einem Brand in Zöbing bei Stubenschrott alarmiert.
Mangels an Wasser musste die Wehr sich mit den Abräumungsarbeiten betätigen und konnte um 8 Uhr abends einrücken.

St. Margarethen an der Raab, 26. Dezember 1925

Der Schriftführer Vinzenz Putz
Der Hauptmann Hütter Simon

Tätigkeitsbericht für
das Jahr 1925.

Die Tätigkeit des Vereines
war folgende:

Jahreshauptversammlung
wurde eine abgehalten.
Ausschusssitzungen fanden 4 statt.
am 25. 1. 24. 2. 30. 5. und 3. 12.
Hornsignalschulen fanden 2 statt.
Übungen waren 2 und zwar am
21. Mai und 29. Juni.
Kirchparade wurde am 3. Mai abgehalten.
Die Wehr beteiligte sich bei der
Fronleichnamprozession am 11. Juni.
Über Einladung vom Kameradschaftsbund
beteiligte die Wehr sich bei dessen
Fahnenweihe am 7. Juni.
Bei den Bezirksfeuerwehrtagen
in Ottendorf und Nestelbach
nahm der Verein durch Abordnungen
teil.
Bei den Leichenbegängnissen
beteiligte die Wehr sich und zwar
am 21. 2. unterstützendes Mitglied
Julia Schantl
am 9. 3. ausübendes Mitglied
Johann Wanz (mit Musik)
am 11. 9. Franz Hofer
am 10. 9. bei Gottfried Klement, Kirchberg.

Den verstorbenen Mitgliedern
wird der Verein ein Angedenken
bewahren.
Am 29. Juni wurde die Wehr um
halb 5 Uhr abends zu einem
Brand in Zöbing bei Stubenschrott
alarmiert.
Mangels an Wasser musste die Wehr
sich mit den Abräumungsarbeiten
betätigen und konnte um 8 Uhr
abends einrücken.

St. Margarethen an der Raab, 26. Dezember
1925.
Der Schriftführer
Vinzenz Putz
Der Hauptmann
Hütter Simon



1927

wird der erste Feuerwehr-Rettungskurs und ein allgemeiner Grundlehrgang, welcher Dipl.-Ing. Theophil Quirin entstehen lies.

1928

Ein fürchterliches Hagelunwetter geht am 15. Juni 1928 über die Gemeinden St. Margarethen, Entschendorf, Sulz, Goggitsch und Kroisbach nieder, welches die Ernte der Halmfrucht innerhalb einer Viertelstunde zur Gänze vernichtet. Die Feuerwehrmänner helfen, die entstandenen Schäden an den Hausdächern zu beheben. Am 19. September wird ein Brand im Wirtschaftsgebäude des Josef Krenn in Entschendorf gelegt. In den nächsten Jahren folgen weitere Brandlegungen.

1929

Im Mai 1929 brachte Dipl.-Ing. Theophil Quirin das „ÜBUNGSBUCH der STEIRISCHEN Feuerwehren“ heraus. Indem er den Feuerwehren im ländlichen Bereich die Übungsweise von der Berufsfeuerwehr näher bringen wollte. So hieß es aus dem Buche: „**Jede Übung soll mit einem Übungsalarm beginnen**“.

Oder zwölf Mal im Jahre muss geübt werden von jenen, die schon etwas können. **Das Üben muss durchlaufend und ohne Rücksicht auf SOMMER und WINTER erfolgen. Es brennt auch im Winter.** In tiefer Jahreszeit ist das Feuerlöschen ganz bedeutend erschwert.

— 1 —

A. Einleitung.

1. Geleitwort.

Der Zweck unseres Feuerwehrwesens ist: „Wirksame Hilfeleistung in Feuerstnot!“

Hilfe in Feuerstnot kann nur jene Feuerwehr bringen, deren Mitglieder befähigt sind, sich dem Willen ihres Führers unterzuordnen und seine Entschlüsse rasch und richtig durchzuführen.

In dieser Absicht sind die Übungsvorschriften verfaßt.

Ein Schadenfeuer brennt rasch weiter und wird immer größer. Löscherfolg wird nur erzielt, wenn man dem Brande seine Geschwindigkeit abgewinnt.

Um schneller sein zu können als das fressende Feuer, muß der Feuerwehrmann die ihm erteilten Befehle rasch und richtig ausführen. Das kann er nur, wenn er dazu angelehrt worden ist.

Er muß scharf aufpassen können:

Dazu ist die „**Habt-acht**“-Stellung da!

Er muß sich rasch und sicher bewegen können:

Dazu sind die **Ordnungs- und Bewegungsübungen** da.

Um ein Feuerlöschgerät am Brandplatze für den Löscher- oder Rettungsgebrauch erfolgreich anwenden zu können, muß eine Anzahl von Feuerwehrmännern gleichzeitig eine Reihe von Griffen machen. Jeder einzelne Griff des einen arbeitenden Feuerwehrmannes ist verschieden von den Griffen, welche die anderen zu machen haben. Das Ganze muß klappen, sonst gibt es einen Mißerfolg.



Gegen diesen Mißerfolg sind die Schulübungen da.

Jede Feuerwehrlübung muß dem Brandsalle, soweit als erreichbar, angeglichen sein.

Mit ein oder zwei Übungen im Jahre kommt eine Feuerwehr nicht durch.

Zwölfmal im Jahre muß geübt werden von jenen, die schon etwas können. Das Üben muß durchlaufend und ohne Rücksicht auf Sommer und Winter erfolgen. Es brennt auch im Winter. In dieser Jahreszeit ist das Feuerlöschen ganz bedeutend erschwert.

Die Anfänger müssen getrennt angelehrt werden.

Das Ziel, das jede Feuerwehr sich stecken muß, soll hochgesteckt sein:

„Jede Freiwillige Feuerwehr soll sich bemühen, den Leistungen einer Berufsfeuerwehr so nahe zu kommen, als es ihre Verhältnisse gestatten!“

Den Erfolg fleißigen Übens erkennt man an jedem Sportverein. Die Aufgaben, welche unseren Freiwilligen Feuerwehren für das allgemeine Volkswohl auferlegt werden, sind hohe. Ebenso hoch ist die Verpflichtung der Freiwilligen Feuerwehren, ihre Mitglieder für diese Aufgabenerfüllung gründlich vorzubereiten, daher:

„Übt wöchentlich!“

Die Übungsvorschriften sind so gehalten, daß sie jede Feuerwehr benützen kann, also Feuerwehren mit Einheitsfeuerwehrmännern und Feuerwehren ohne Einheitsfeuerwehrmänner.

Wo Einheitsfeuerwehrmänner eingeführt sind, werden diese alles üben. Wo hingegen noch die alte Einrichtung der Spritzenmänner, Schlauchmannschaften, Steiger usw. besteht, haben sich diese Gruppen aus den Übungsvorschriften den ihnen zugehörigen Teil herauszunehmen.

Hier wird auch die Schlauchbehandlung und das Schlauchlegen bildlich dargestellt:

C. Die Schlauchbehandlung.

1. Der Druckschlauch.

(Bild 7.)

Die Druckschlauchvorbereitung.

Im österreichischen Reichsverbande für Feuerwehr- und Rettungswesen (D. R. V. f. Fw. u. Rv.) und damit auch in Steiermark ist als Druckschlauch ein Rohhanfsschlauch Nr. 6 mit 52 mm innerem Durchmesser und 80 mm flachgelegter Breite einheitlich und in Steiermark landesgesetzlich eingeführt. Diese Schläuche werden durch die Einheitskupplung (Druckschlauch-Einheitskupplung des D. R. V. f. Fw. u. Rv.) auch Reichskupplung genannt, siehe Seite 60, Bild 11, teilweise noch durch das steirische Normalgewinde verbunden. Auch das Normalgewinde ist in Steiermark für die Feuerwehren gesetzlich vorgeschrieben, wird jedoch nach und nach ausgeschaltet.

Die Schläuche haben eine Länge von 10, 15 oder 20 m. Diese Länge richtet sich nach der Höhe des Schlauchtrockenturmes, da für das Schlauchtrocknen mindestens die halbe Schlauchlänge ohne Abbiegen frei herabhängen können muß. Die Schläuche werden für den Gebrauch am Brandplatze vorbereitet untergebracht, u. zw. in Rollen, Traghaspel, Fahrhaspel oder Durins Schlauchkisten.

Die Schläuche sind das wichtigste und kostspieligste Gut jeder Feuerwehr. Es ist die oberste Pflicht jedes Feuerwehrmannes, die Schläuche zu schonen, und zwar sowohl beim Bewahren als am Brandplatze, beim Üben, beim Zusammenräumen, beim Reinigen, beim Ausbessern. Stets ist jedes Schleifen, Ziehen und Zerren eines Schlauches am Boden oder um Ecken unbedingt zu vermeiden.



linien legen. Es ist darauf zu achten, daß die Räder der Fahrhassel nicht über die nebeneinanderliegenden Schläuche fahren.

3. Der Saugschlauch.

Die Behandlung des Saugschlauches.

(Bild 32, 33, 34 und 35.)

Saugschlauch auslegen.



Saugschlauch falsch getragen.



Saugschlauch richtig getragen.

Bild 32.

Die vorgeschriebene Länge von Saugschläuchen ist 2 m.

Der Saugkopf muß einen aus Weidenruten geflochtenen Seierkorb haben. Saugschläuche erfordern eine sorgfältige Behandlung. Sie dürfen niemals scharf abgebogen werden.

Für das Tragen müssen die Saugschläuche an beiden Enden von je einem Manne ergriffen und so an den Gewinden getragen werden.

Geübte Männer können gleichzeitig zwei Saugschläuche tragen. (Bild 32, Seite 106.)

Beim Saugschlauchauslegen werden die Saugschläuche Stück für Stück hintereinander mit den

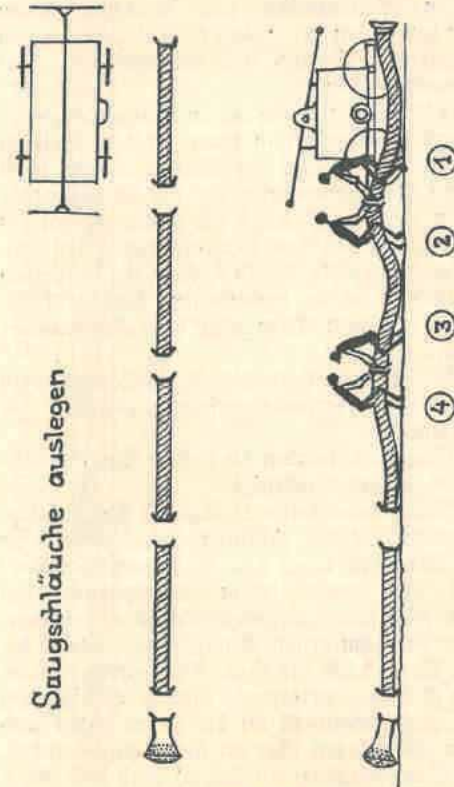


Bild 33.



Beschrieben sind die Ordnungs- und Bewegungsübungen:

— 22 —

B. Die Ordnungs- und Bewegungsübungen.

Übung 2.

1. Die Einzelübungen.

Die Einzelübungen haben den Zweck, dem Feuerwehmann jene Haltung zu geben, welche für das Auftreten im geschlossenen Verbands erforderlich ist.

Der Mangel an militärischer Vorbildung macht es notwendig, die noch nicht Angelernten in den Grundlagen der Bewegungen von Mannschaften im Verbands erst anzulernen.

Es muß geübt werden:

Antreten!

Die Männer stellen sich in einem Gliede dem Befehlenden gegenüber so auf, daß die Mitte der Abteilung vor ihm zu stehen kommt. Die großen Männer stehen am rechten Flügel, die kleinen am linken, also nach der Größe geordnet.

Sabt — acht!

Die Haltung ist natürlich und ungezwungen, der Mann steht stille, die Absätze geschlossen, die Fußspitzen auswärts gedreht, die Arme zwanglos herabhängend, die Handflächen gegen den Körper angelegt. Kopfhaltung gerade und frei, Blick geradeaus.

Ruht!

— 23 —

Der rechte Fuß wird vorgelegt und bequeme Stellung angenommen. Bewegungen sind erlaubt, ohne jedoch den linken Fuß von der Stelle zu rücken. Sprechen ist verboten.

Herstellt!

worauf die frühere Stellung angenommen wird.

Rechts (links) — um!

Der linke (rechte) Fußballen und der rechte (linke) Absatz bleiben am Boden, der Körper führt eine Vierteldrehung nach rechts (links) aus, der linke (rechte) Fuß wird angezogen.

Rehrt — euch!

Der Mann macht auf dem linken Absatz und rechten Fußballen eine halbe Wendung links herum und zieht den rechten Fuß bei.

Abtreten!

Dieser Befehl bedeutet, daß der Dienst beendet ist. Die Feuerwehnmänner leisten die Ehrenbezeugung, machen „Rehrt euch!“, verlassen die Einteilung und entfernen sich.

Übung 3.

2. Der Gruf.

(Die Ehrenbezeugung.)

Der einzelne grüßt dadurch, daß er die rechte Hand in natürlicher Bewegung an den Schirm der Kopfbedeckung bringt, so daß die Fingerspitzen den Rand berühren. In dieser Stellung wird drei Marschtakte ausgehalten und nachher die Hand gesenkt.



Am Schluss der Übungsvorschrift wurden die Trompetensignale beschrieben:

— 234 —

F. Rufe (Signale).

Die Rufe sind instrumentale Ausdrücke für bestimmte Befehlsworte und kommen in dem Falle zur Anwendung, wenn sie mündlich nicht vermittelt werden können. Sie werden mit Horn, Puppe oder Pfeife gegeben.

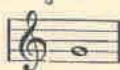
Es wird betont, daß Rufe nur dann gegeben werden sollen, wenn es unbedingt notwendig ist. Wenn Motoren laufen, sind alle Rufe — weil zwecklos — zu unterlassen. Die gegenseitige Verständigung erfolgt dann durch Boten (Nr. 3).

Rufe für Horn.

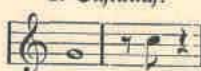
Achtung:



Halt:



Sammeln:

Wasser — marsch —
1. Schlauch:Wasser — halt —
1. Schlauch:

Notruf:



— 235 —

Steiger — zurück! (Gefahr.)

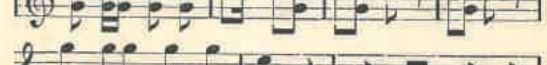


Zusammerräumen:



Marsch der steirischen Feuerwehren.

(Beim einfachen Marsch werden dort, wo die Doppelnoten stehen, immer die unteren Noten geblasen.)





1930

Brand bei Johann Hopfer, Kaplanberg (Kinderbrandstiftung) am 10. November 1930.

1931

Brand bei Johann Sulzer in Steinberg (12. April 1931), wo der Besitzer lebensgefährlich verletzt wird sowie eine Kuh und ein Hund dem Feuer zum Opfer fallen und schließlich 14 Tage später bei Johann Knechtel in Zöbing.

1932

Am 28. August 1932 wurde das 40-jährige Bestehen seit dem Gründungsfest 1892 ausgiebig gefeiert.

1932 wird der bisherige Kommandant-Stellvertreter **Johann Thaller** zum Hauptmann gewählt.

Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass 1935 in den damaligen Nachbargemeinden Sulz und Goggitsch Feuerwehren gegründet werden. In beiden Ortsteilen waren schon zuvor Löschzüge der FF St. Margarethen a. d. Raab vorhanden.



*Johann Thaller,
Kommandant von
1932-1937*

1937

Johann Thaller leitete die Geschicke der FF St. Margarethen bis Oktober 1937, wo er bei einem Unfall mit seinem Motorrad ums Leben kommt.



*Josef Haidinger,
Kommandant von
1937-1945*

Josef Haidinger wird zu seinem Nachfolger gewählt.

Schon zeichnet sich der politische Umbruch in Österreich ab, der nicht nur für das Feuerwesen gänzliche Veränderungen bringen wird.

Der Zweite Weltkrieg

Nach dem Einmarsch Hitlers in Österreich wird sofort die Enthebung einzelner Feuerwehrbezirksverbandsobmänner und ihr Ersatz durch „parteiverlässliche“ Männer verfügt. Der bisher unpolitische Charakter der steirischen Feuerwehren hat damit bis auf weiteres aufgehört zu bestehen. Nur die Feuerwehr HA-JOT war mehr tätig.

1939

Am 1. Oktober 1939 wird das Gesetz über das Feuerlöschwesen erlassen, womit die Freiwillige Feuerwehr in die „Feuerhilfspolizei“ eingegliedert ist. Deutsche Uniformen werden eingeführt und alle aktiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren bis zum vollendeten 45. Lebensjahr, die weder einen militärischen Dienst abgeleistet haben, noch im aktiven politischen Dienst oder einer der Gliederungen der Partei erfasst worden sind, haben sich einer vormilitärischen Wehrausbildung zu unterziehen. Der Krieg, der



am 1. September 1939 mit dem deutschen Einmarsch in Polen losbricht, führt zu einer beträchtlichen Verminderung des Mannschaftsstandes. Allerdings ist der Aderlass nicht so plötzlich und durchgreifend wie im Jahr 1914. Die Lücken, die durch die Einberufungen zum Militär gerissen werden, versucht man durch Notdienstverpflichtungen wettzumachen. Dazu werden vor allem die vierzehn- bis achtzehnjährigen Burschen der Hitlerjugend eingeteilt.

1941

Während einer Wehrmachtsübung kommt es am 4. Juni 1941 um 07.45 Uhr zu einem STUKA-Absturz. Der Landwirt Nies aus Oberfladnitz wird dabei am Straßenrand von der Maschine zerfetzt. STUKA, damals die Junkers Ju 87, war ein von der Junkers Flugzeugwerk AG entwickelter einmotoriger Tiefdecker mit Knickflügeln, starrem Fahrgestell und zwei Mann Besatzung. Seine Hauptaufgabe bestand in präzisen Bombenangriffen bei Tage im Rahmen taktischer Einsätze als Sturzkampfflugzeug (Stuka).



Sturzkampfflugzeug (STUKA)

1943

Mitte August 1943 überflogen die ersten feindlichen Bomber St. Margarethen a. d. Raab.

1944

Am 19. März 1944 stürzt um 14.10 Uhr, 100 Meter hinter dem Hause Luttenberger in Burgstall, ein viermotoriger amerikanischer Bomber ab. Während eines Luftkampfes wird schließlich eine deutsche Ju 88 am 7. Juli 1944 über Dirnreith abgeschossen und stürzt in einem Wald in Mittergogitsch zu Boden. Die Junkers Ju 88 war ein zweimotoriges Flugzeug mit Kolbenmotoren der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke (JFM), das von 1939 bis 1945 produziert wurde.

Die Ju 88 war eines der Standard-Kampfflugzeuge der



Standard-Kampfflugzeug „Ju 88“

Luftwaffe des Deutschen Reiches. Die ursprünglich als schneller Horizontal- und Sturzkampfbomber konzipierte Maschine wurde mit diversen Modifikationen auch als Fernbomber, Torpedobomber, Minenleger, See- oder Fernaufklärer, zur Wetterbeobachtung, als Zerstörer, Nachtjäger, Panzerjäger oder als Tiefangriffsflugzeug eingesetzt. Mit 14.882 gebauten zweimotorigen Maschinen[1] war die Ju-88-Produktion eines der größten Rüstungsprogramme des Deutschen Reiches im Zweiten Weltkrieg.



Immer mehr Bomberverbände überfliegen St. Margarethen in Richtung Wien. So auch am 26. Juli, wo es in der Nähe des Hauses Dietinger zum Notabwurf zehn schwerer Bomben kommt. Die Trichter weisen einen Durchmesser von zehn Meter auf und sind drei bis fünf Meter tief. Der vier Jahre alte Edmund Wabusegg sitzt nur wenige Meter vom Bombeneinschlag entfernt, während seine Mutter am Acker arbeitet. Durch die Wucht der Detonation wird der Knabe zur Seite geschleudert und wird wie durch ein Wunder nur leicht am Scheitel verletzt.

Im November treffen die ersten Volksdeutschen Flüchtlinge ein, da die russische Armee bereits in Ungarn eingedrungen ist. Am 28. November wird im Raum Burgstall-Kroisbach mit dem Bau eines Panzerabwehrgrabens begonnen. Die schweren Schanzarbeiten müssen von alten Männern, Frauen und Mädchen verrichtet werden. Die Hitlerjugend der Jahrgänge 1928-1930 wurde schon im Oktober in die Gegend südlich von Fehring abgezogen.

Die Kampfhandlungen verdichten sich immer mehr. Am 11. Dezember erfolgt ein Luftangriff auf einen ungarischen Truppentransport südlich des Bahnhofes Takern I.

1945

Je näher der Frühling 1945 heranrückt, desto massiver werden die Feindeinflüge. Am Karfreitag überschreitet ein russisches Panzerkorps die Grenze bei St. Gotthard und stößt über Kapfenstein, Bad Gleichenberg und Feldbach, am westlichen Raabufer beinahe bis zum Friedhof in Kirchberg a. d. Raab, vor. In diesem Raum

entwickeln sich nun schwere Abwehrkämpfe, bis schließlich am 8. Mai 1945 der Österreichische Freiheitssender in Graz bekannt gibt, dass Deutschland „bedingungslos kapituliert“!

Mit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches kommt es zum Einmarsch der Roten Armee. Wieder ist die Bevölkerung hoher seelischer und materieller Belastungen ausgesetzt. Plünderungen und Übergriffe durch russische Soldaten stehen an der Tagesordnung. Auch die gesamte Feuerwehrausrüstung fällt den Raubzügen der „Soldatesca“ (italienischer Begriff für „zügelloser Soldatenhaufen“, „rohes Kriegsvolk“) zum Opfer.

Am 24. Juli 1945 muss die russische Besatzung vertragsgemäß bis ins Burgenland abrücken und englische Besatzungstruppen kommen nach. Die ersten Truppen werden herzlich begrüßt, ein Aufatmen geht durch die Bevölkerung.

Unter der englischen Besatzung beginnt sich das Leben in St. Margarethen wieder einigermaßen zu normalisieren, so dass auch dem Wiederaufbau der arg in Mitleidenschaft geratenen Feuerwehr nichts mehr im Wege steht.



*Vinzenz Putz,
Kommandant von
1945-1948*

An die Stelle von Feuerwehrkommandant Josef Haidinger, der vom amtierenden Bürgermeister Fahrenleitner gleich nach Kriegsende abgesetzt und degradiert wird, tritt **Vinzenz Putz**.

Schwierige Zeiten stehen ihm bevor, sind doch weder Geräte noch Geldmittel für deren Beschaffung vorhanden.



Liegend von links: Bonstingl Ernst, Locker Karl

1. Reihe: Tattinger Franz, Kien Anton, Fink Johann, Marksteiner Florian, Josef Mandl, Putz Vinzenz, Haidinger Johann, Meister Franz, Haidinger Josef, Schrei Johann, Mattl Karl

2. Reihe: Kundigraber Franz, Dostal Alois, Kundigraber Johann, Marksteiner Franz, Hütter Franz, Loidl Franz, Reisenhofer Gottfried sen., Tieber Josef, Seidl Willi

3. Reihe: Kundigraber Hans, Voit Alois, Bohnstingl Josef, Zotter Karl, Liendl Johann, Wiefler Josef, Krautwaschl, Kröll Simon

Viel Geschick und Improvisation ist vonnöten, um die Schadensfeuer nicht wie im Mittelalter bekämpfen zu müssen. So beim Brand des Wirtschaftsgebäudes des Johann Kober in Steinberg am 17. Juli 1945 oder bei den Waldbränden am 6. und am 25. April 1946 in Sulz und Takern II.

1946

Im Juni und Juli 1946 richteten schwere Hagelschläge rund um das Gemeindegebiet schwere

Schäden an. Im September wird dann das Wirtschaftsgebäude von Robert Fritz am Großzöbingberg durch Blitzschlag eingäschert.

1949

übernimmt der Schneidermeister **Johann Haidinger** die Kommandantur der FF St. Marg./R.



Johann Haidinger, Kommandant von 1948-1952



1950

Durch große Anstrengung aller Kameraden wird es möglich, eine neue Motorspritze RW 80 anzuschaffen. Ihre feierliche Inbetriebnahme erfolgt im Jahre 1950, im selben Jahr, in dem der Fladnitzer Mörder und eine Serie von Brandstiftungen die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Ein KRISTINER- (Gasthof am Kirchriegel) Besuch brachte die durstigen Kehlen zum Jodeln, jedoch auf einmal gab es Feueralarm. Da zeigten die Männer, was es heißt Feuerwehr zu sein, denn nämlich in Fladnitz brannte es und die Margarethner waren mit der neuen Spritze RW80 trotz weiten Anfahrtsweges die ersten am Brandeinsatz.

1952

kauft die Wehr einen Ford 8 aus Militärbeständen von Herrn Alois Spandl in Kroisbach und kann damit die Schlagkraft deutlich erhöhen.

1953

wurde **Franz Hütter** zum neuen Kommandanten gewählt.

Interne Schwierigkeiten veranlassen ihn aber, seine Funktion wieder zurückzulegen. Nun war die Feuerwehr Führungslos, so beruft Bürgermeister Karl Hütter eine Zusammenkunft ein, an der der Bezirkshauptmann, der Bezirksfeuer-



*Franz Hütter,
Kommandant von
1952-1953*

wehrkommandant und viele Bewohner von St. Margarethen a. d. Raab teilnehmen.

Bei dieser Versammlung werden schließlich **Anton Kien** zum Kommandanten, Kajetan Kundigraber zum Stellvertreter, Eduard Thaller zum Kassier und Johann Haidinger zum Schriftführer mit großer Mehrheit gewählt. Dieses Team soll nun fast 25 Jahre die Geschicke der Feuerwehr leiten.



*Anton Kien,
Kommandant von
1953-1978*

Die rasch fortschreitende Technisierung macht auch vor der Feuerwehr nicht halt. Der Fortschritt bringt neue Aufgaben, die bald weit über die Brandbekämpfung hinaus gehen sollen. Doch noch machen Brände in Takern II und in Entschendorf die Hilfe der Feuerwehrmänner vonnöten.

1955

Endlich nach schweren Zeiten war am 9. Jänner 1955 die 1. Jahreshauptversammlung.

Es erfolgte der Rüsthausumbau verbunden mit Anschaffungen von Schläuchen und Geräten.

Am 26. August 1955 stehen sogar zehn Feuerwehren im Einsatz, um den Brand des Wirtschaftsgebäudes des Josef Karner in Zöbing zu bekämpfen. Im selben Jahr wird auch das Rüsthaus neu erbaut, da das Alte den Ansprüchen nicht mehr gerecht wird. Gleichzeitig können auch diverse Geräte und Schlauchmaterial angeschafft werden.



1956

Am 3. und 4. März 1956 machen große Eisstöße bei der Eichermühle in Takern I, der Pichlermühle in Kroisbach und der Kobalbmühle in Zöbing den Einsatz aller Feuerwehren der Umgebung erforderlich. Die Eismassen drohen sämtliche Wehranlagen mitzureißen, was nur durch den enormen Arbeitsaufwand der Feuerwehrmänner verhindert werden kann. Drei Monate später wird St. Margarethen von einem Hochwasser heimgesucht, das die Bundesstraße 50 cm unter Wasser setzt. Auch das Erdgeschoß des Gasthofes Thaller steht einen halben Meter unter Wasser.



1962

Am 15. Juli 1962 kann die Feuerwehr St. Margarethen a. d. Raab mit einer Feldmesse und großem Aufmarsch ihren 70-jährigen Bestand feiern.

1963

kommt es wieder im Juni zu einer Hagel- und

Sturmkatastrophe, die auch das Dach des Rüsthauses schwer in Mitleidenschaft zieht. Diesem Unwetter folgen weitere Einsätze beim Hochwasser am 11. Juli in Entschendorf und St. Margarethen.



1964

Nach längerer Anschaffungspause erwirbt die FF St. Margarethen a. d. Raab im Jahre 1964 ein Löschfahrzeug mit Vorbaupumpe der Marke Land Rover, das am 19. Juli gesegnet wurde.



Segnung des Löschfahrzeuges „Land Rover“



1967

erfolgt schließlich der Ausbau des Funknetzes, wobei Feuerwehrmänner der örtlichen Wehr zum „Arbeitsdienst“ an der Senderstation am Kulm eingesetzt werden. Noch im selben Jahr können die ersten Funksprechgeräte in Verwendung genommen werden.

Am 22. Juli 1967 schlug ein Blitz in das Gebäude des Besitzers Josef Maier in Entschendorf ein und vernichtete das ganze Wirtschaftsgebäude.

Am 07. November 1967 Brand bei Peter Meißl in Entschendorf. Weiters wurden Funkgeräte angeschafft.

Im Dezember 1967 führten Kameraden nach zweimonatiger Probezeit ein sehr ernstes Theaterstück auf. Ein finanzieller Erfolg war die Folge der schweren Bemühungen.

1969

Am 12. August 1969 rücken die Feuerwehrmänner zu einem Brand nach Kroisbach aus. Das Wirtschaftsgebäude von Simon Hütter steht in Flammen. Mehrere Kinder haben im Gebäude gezündelt. In den Flammen findet der dreijährige Besitzersohn Alfred Hütter den Tod. Die Mutter erleidet beim Versuch, das Kind zu retten, schwere Verbrennungen. Zwei Tage stehen die Männer im Einsatz, bis alle Aufräumarbeiten abgeschlossen sind.

Kaum sind alle Geräte wieder im Feuerwehrhaus verwahrt, zieht ein Sturm am 14. August seine furchtbare Spur über das Gebiet von Studenzen bis zur Schemerlhöhe in einer Breite von fünf Kilometer. Gebäude werden abgedeckt oder zum Einsturz gebracht, ganze Wälder zerstört.

Tagelang stehen die Feuerwehrmänner im Einsatz, um Gebäude zu pölzen und Straßen und Wege von Gehölz und anderen Materialien freizumachen.

Tausende Festmeter Holz wurden vernichtet. Bäume von 60 bis 70 cm Durchmesser knickten wie Streichhölzer.

1970

wurden Verhandlungen geführt über die Anschaffung eines Tanklöschfahrzeuges.

Fast genau ein Jahr später, am 9. August 1970, ist es diesmal ein Hochwasser, welches die Eicher- und Kobaldmühle bedroht: Viele Holzstämme sind angetrieben worden und haben sich in den Wehranlagen verfangen. Wieder verhindern die Feuerwehrmänner, wie damals beim Eisstau, in mühevoller Arbeit die Zerstörung der Wehranlagen durch die Naturgewalten.

1971

Im Juli 1971 führt die Raab wieder Hochwasser. Zahlreiche Hilfestellungen seitens der Feuerwehr sind notwendig. Gerade zwei Brandeinsätze in Entschendorf und in Steinberg hinter sich, können die St. Margarethener Feuerwehrmänner am 5. September ihr erstes Tanklöschfahrzeug, einen Opel Blitz 1000, in den Dienst stellen. Gleichzeitig kann auch die gelungene Renovierung des Feuerwehrhauses festlich begangen werden. Nun war die Wehr erst richtig einsatzbereit, konnte sie das Wasser gleich an Ort und Stelle mitbringen. In vielen Übungen wurde die Schlagkraft der Wehr in den nächsten Jahren stark gesteigert, die Jugend fand zu uns.



Das erste Tanklöschfahrzeug „Opel Blitz 1000“ wurde im Zuge der Rüsthausrenovierung am 5. September 1971 gesegnet



1972

Am 15. und 19. Juli 1972 führte die Raab neuerlich Hochwasser, zu dem die Feuerwehr ausrücken musste. In der Gemeinde wurden 65 Schadensfälle registriert.

1972 entstand in der FF St. Margarethen an der Raab die erste Wettkampfgruppe.



1. R. v.l.n.r.: Ludwig Höfler, ABI Franz Kundigraber, Otto Regori, Willibald Seidl
2. R. v.l.n.r.: Alois Fürndrath, Alois Stubenschrott, Karl Friedheim, Anton Paierl



Doch trotz hohen Einsatzes musste auch das Wohlergehen einmal im Vordergrund stehen. Somit ging der diesjährige Feuerwehrausflug nach Braunau, weiter zum „Weißen Rössl“ am Wolfgangsee wo eine Bootsfahrt gemacht wurde. Einige gemütliche Stunden wurden in kameradschaftlicher Manier verbracht.





Das **80-jährige Bestehen** der Feuerwehr St. Margarethen wurde mit einem großen Aufmarsch mit anschließendem Festakt gefeiert. Die Feuerwehr Takern rückte mit ihrer Abprotzspritze und zwei Pferden aus. Hunderte Leute füllten das Festzelt welches vom Feuerwehrhaus Richtung Dorfplatzmitte erbaut wurde.





1973

Am 23. Juni 1973 kommt es im Wirtschaftsgebäude des Landwirtes Josef Locker in Takern II durch Heuselbstentzündung zum Brand. Durch den raschen Einsatz der Feuerwehr kann das Gebäude zur Gänze gerettet werden. Am selben Tag wird gegen 14 Uhr auf der Bahnübersetzung von Takern II der PKW der Landwirtin Maria Karner vom Zug erfasst. Die Lenkerin sowie ihre beiden Kinder verunglücken tödlich und müssen von den Feuerwehrmännern aus dem zertrümmerten Wrack geborgen werden.

1973 wird ein weiterer Meilenstein in der Feuerwehrgeschichte gesetzt, die Landesfeuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark findet ihren Sitz in Lebring und wird ihrer Bestimmung übergeben. Eine Abordnung von Feuerwehrkameraden wohnte dem Großereignis bei.



Von links: Karl Friedheim, Franz Kundigraber, Franz Wagner, Erwin Loidl, Helmut Wagner und Franz Marksteiner

1974

Im Jahre 1974 wurde das Feuerwehrausflugsziel nach Marburg über Klagenfurt festgelegt.





1975

Ferner wurde auch die Ausbildung der Wettkampfgruppe vorangetrieben. So erreichten die Feuerwehrkameraden das Feuerwehrleistungsabzeichen in BRONZE beim Landesbewerb in Graz (Grazer GRUAM) 1975.



Die damalige Wettkampfgruppe bestand aus (von links hockend) Heinz Thöni, Johann Lindl, Otto Regori, Leonhard Tieber, Alois Ulrich sowie stehend von links Karl Zengerer, Engelbert Voit, Karl Mießl, Johann Meister und Karl Friedheim.





1975 wird die Feuerwehr mit Atemschutzgeräten ausgestattet. Dies war erforderlich, da durch die Lagerung von Düngemitteln und Spritzmittel in den Wirtschaftsgebäuden sowie durch die Verwendung von Kunststoffen im Brandfall äußerst giftige Brandgase auftraten. Zur Unterbringung der neuen Geräte musste ein Anhänger angeschafft werden, da in den Fahrzeugen kein Platz dafür war.

Im November 1975 pachtet die Feuerwehr den Hallenstadel der Familie Grabner, um diesen in eine Festhalle umzubauen.

1976

Beim Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Feldbach im Jahre 1976 erreichte die Wettkampfgruppe das Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber.



Sitzend von links: Johann Kapfer, Otto Regori, Walter Kundigraber, Alois Hofer

Stehend von links: Heinz Thöni, Helmut Wagner, Erwin Loidl, Engelbert Voit, Rupert Krenn und Trainer Karl Zengerer.

Nach 3500 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden kann die Festhalle am 4. September 1976 mit dem „1. Hallenfest der FF St. Margarethen a. d. Raab“ seiner Bestimmung übergeben werden. Wie Bürgermeister Josef Rechling bei seiner Eröffnungsrede betont, hat die Feuerwehr mit dieser Halle ein „Kulturzentrum“ für die Großgemeinde geschaffen.





1978

kommt es zur Wachablöse: **Karl Friedheim** wird neuer Kommandant. Zu seinem Stellvertreter wird OBI Franz Marksteiner wiedergewählt.



*Karl Friedheim,
Kommandant von
1978-1987*

Hatte bereits 1976 die erste Bewerbungsgruppe (bestehend aus 9 Mann) das „Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber“ beim Landesfeuerwehrtag in Feldbach erworben, richtet Friedheim nun vermehrt sein Augenmerk auf die Ausbildung der Feuerwehrmänner. Zahlreiche Lehrgangsbesuche an der Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark in Lebring sind die Folge. Auch die Jugendarbeit wird entsprechend verstärkt.

Ebenso wurde das Bezirkstreffen mit Jugendlager in diesem Jahr veranstaltet.



Bezirkstreffen 1978 mit Jugendlager bei der Hauptschule

1979

fand der Feuerwehrausflug nach Stübing statt.





1980

Durch den akuten Wassermangel in der Umgebung von St. Margarethen - die Feuerwehr muss zur Aufrechterhaltung der Viehversorgung immer mehr Trinkwassertransporte leisten - wird im Jahre 1980 ein Tanklöschfahrzeug mit 4000 Liter Wasserinhalt (TLF 4000, Type ÖAF 240) angeschafft.



Dankenswerterweise waren 100 Frauen bereit, die Patenschaft des neuen Tanklöschfahrzeuges TLF-A 4000 zu übernehmen

Am 14. Oktober tritt in der ganzen Steiermark die größte Hochwasserkatastrophe seit dem Jahre 1945 ein. Die verheerenden Fluten verursachen Schäden von einer Milliarde Schilling. Besonders betroffen ist einmal mehr das Raabtal. Zu einer gefährlichen Situation kommt es beim E-Werk Eicher in Takern, wo in den Nachtstunden der Mittelträger der Wehranlage von den Fluten weggerissen wird. Wieder einmal bewähren sich die Feuerwehrmänner im tagelangem Einsatz.

1980 wird Karl Friedheim zum Kommandanten des Abschnittes VI, welcher die Feuerwehren

Goggitsch, Hofstätten, St. Margarethen a. d. R., Sulz und Takern II umfasst, ernannt.

Im Einsatzgeschehen dominieren immer mehr die technischen Hilfeleistungen. Vor allem Ausrückungen zu Verkehrsunfällen werden für die Feuerwehrmänner zur traurigen Routinearbeit.

1982

Bei der Wahl am 17. Jänner 1982 wird Oberlöschmeister Johann Glettler Kommandant-Stellvertreter, da sich OBI Franz Marksteiner nach drei Perioden nicht mehr zur Wahl stellt.



Aufgrund des guten Ausbildungsstandes sind immer wieder Männer der FF St. Margarethen an der Raab bei den Grund- und Funkausbildungen im Bezirk sowie als Bewerber bei Bezirks- und Landesbewerben tätig.

1984

Vom 6. bis 8. Juli 1984 fand in Thüringen/Vorarlberg, der Landesfeuerwehrleistungsbewerb statt, bei dem unsere Wettkampfgruppe den hervorragenden 1. Platz erringen konnte. Diese einmalige Leistung wurde ausgiebig gefeiert.



Gruppenbesetzung von links hockend: Helmut Thöni, Franz Wagner, Ferdinand Schneider, Helmut Wagner und Manfred Paierl. Stehend von links: Franz Voit, Franz Schneider, Alois Fürndrath und Reinhard Thöni.



1985

war der Landesjugendleistungsbewerb in Schladming.



Hockend: Thomas Scheidl, vorne: Friedheim Gerald, Meister Manfred, Lederer Bernhard, Meister Karl; hinten: 3 Kameraden der FF Gleisdorf, 2.v.l.: Kainz Gerhard



1986

wird OBI Johann Glettler, der bereits einige Zeit als Bezirksfeuerwehr-Jugendwart erfolgreich tätig ist, vom Bezirksfeuerwehrkommandanten OBR August Kamper zum Abschnittsbrandinspektor ernannt.



1987



*Johann Glettler,
Kommandant von
1987-2002*

Ein Jahr später löst ABI Glettler bei der Wahl am 25. Jänner 1987 ABI Friedheim als Kommandant der örtlichen Feuerwehr ab. Als sein Stellvertreter wird der Postbeamte Manfred Paierl gewählt, der die Funktion aber nach zweieinhalb Jahren aus beruflichen Gründen wieder zur Verfügung stellt.

So wird schließlich am 2. Juni 1989 der Landwirt Gottfried Reisenhofer mit dieser Funktion betraut.



*Gottfried Reisenhofer und
Johann Glettler*

1988

nahm die Wettkampfgruppe beim Landesfeuerwehrleistungsbeiwerb in Leoben teil.



Hockend von links: Orel Thomas, Wolf Peter, unbekannt, Thöni Helmut, Kulmer Günter; Stehend: Glettler Johann, Thöni Reinhard, Voit Felix, Thöni Heinz

1989

Im Jahre 1989 wurde ein gebrauchter VW-Bus gekauft, welcher von den Feuerwehrmännern in Eigenregie zu einem Mannschaftstransportfahrzeug umgebaut wurde.



Die Ministranten bei der VW-Bus Segnung: Erwin Loidl (links) und Josef Simon



Weiters erfolgte der Ankauf eines modernen Löschfahrzeuges mit Bergeausrüstung als Ersatz für den inzwischen 26 Jahre alt gewordenen Land Rover.



Das neue Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung

Sehr erfolgreich und mit großer Kameradschaft gekennzeichnet war die Feuerwehrjugend. Zusammen mit ihren Betreuern Manfred Paieryl und Franz Voit nahmen sie am Jugendlager in Kornberg teil.



Von links: Voit Franz, Thöni Christian, Schneider Raimund, Rauch Joachim, Perl Franz, Schloffer Karl, Grabner Gerhard, Friedheim Otmar, Macher Johann, Simon Andreas; hinten: Glettler Johann, Paieryl Manfred





1990

Das 1989 angeschaffte Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung wurde 1990 gesegnet und seiner Bestimmung übergeben.

Ein Dank gilt allen Sponsoren und Gönnern sowie den zahlreich erschienen Patinnen für die finanzielle Unterstützung.

Bild rechts: Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Karl Schindelka, ABI Johann Glettler, OBI Gottfried Reisenhofer, Bürgermeister Josef Schreiber bei der Übergabe des Löschfahrzeuges LFB-A (von links)



Die Patinnen des neuen Löschfahrzeuges



Am 29./30. Juni 1990 fuhr die Wettkampfgruppe nach ALTAUSSEE zum Landesfeuerwehrleistungsbewerb. In dieser Zeit bestand die Wettkampfgruppe aus Alois Ulrich, Günther Gottlieb, Edmund Baumann, Alois Hofer, Werner Maier, Gottfried Reisenhofer, Johann Mais und Erwin Loidl. Damaliger Trainer: Karl Zengerer.



1991

Die Planung eines neuen Feuerwehrhauses wird in Angriff genommen, dessen offizielle Übergabe im Juni 1992 den momentanen Schlussakzent in der 100-jährigen Geschichte der Feuerwehr von St. Margarethen a. d. Raab setzt.

Wie ungebrochen der Idealismus der Feuerwehrmänner ist, verdeutlicht die Tatsache, dass trotz der 4.000 Einsatz- und Übungsstunden im Jahre 1991 (4 Brand- und 117 technische Einsätze), weitere 4.200 freiwillige Arbeitsstunden für den Bau des Feuerwehrhauses getätigt wurden.

Das Anforderungsprofil für die Feuerwehrmänner der FF St. Margarethen a. d. Raab hat sich seit Gründung der Wehr stark verändert. War früher nur das Feuer, dem es zu „wehren“ galt, haben Technik und Chemie viele neue Gefahren mit sich gebracht. Gefahren, denen nur mit modernsten Geräten und umfassender Ausbildung begegnet werden kann.

Neubau Feuerwehrhaus Baubeschreibung

Der bereits bestehende Wirtschaftshof der Gemeinde wurde durch Zu- und Umbauten zum neuen Feuerwehrhaus mit einer Wohnung im Obergeschoß umgebaut. Die Planung der Gesamtanlage erfolgte nach den Richtlinien des Landes Steiermark für Bauten von Feuerwehrhäusern und wurde von der Planungsabteilung der Stmk. Landesregierung IVa überprüft und positiv begutachtet. Ein Ausschuss, bestehend



aus Mitgliedern der Freiw. Feuerwehr St. Margarethen/Raab, an der Spitze ABI Glettler und OBI Reisenhofer, erarbeiteten gemeinsam mit dem Architekten die Funktionsabläufe innerhalb des Gebäudes. Bei der äußeren Gestaltung des Gebäudes wurde auf die Lage mitten im Ort Rücksicht genommen, und die Baumaße und die Kubatur auf die Hausgröße und Hausform der unmittelbaren Nachbargebäude abgestimmt. Im Feuerwehrgebäude sind folgende Funktionsbereiche eingebaut:

Im Erdgeschoß:

KFZ-Halle für 3 Löschfahrzeuge, Waschbox geeignet zum Abstellen des Kommandofahrzeuges, Werkstatt, Stiegenaufgang zum Lager im Dachgeschoß, Kommando- und Funkraum, Umkleideraum mit Waschraum und WC-Einheiten, Schulungsraum mit Teeküche, Heizungs- und Technikraum

Im Dachgeschoß:

Raumreserve für die Feuerwehr.

Wohneinheit bestehend aus Vorraum, Küche, Wohn-, Schlaf- und Kinderzimmer, Bad, WC und Nebenraum.

Die Gestaltung der Außenanlage wurde so geplant, dass eine funktionelle Trennung der parkenden Autos vom Verkehr der Einsatzfahrzeuge gut möglich ist. Die Abgrenzung zum Nachbar erfolgt mit einer Pergola, die begrünt wird. Durch die Errichtung einer Abgrenzungsmauer ist auch eine deutliche Abgrenzung hin zur bestehenden Sammelstelle gegeben. Ebenso wurden die beiden Zufahrten neu befestigt und ermöglichen so eine einwandfreie verkehrstechnische Erreichbarkeit des Feuerwehrhauses.





Ein riesen Projekt mit gewaltiger Arbeitsleistung, die geprägt war von Kameradschaft, Verlässlichkeit, Arbeitsgeist und Liebe zum Detail. Neueste Technik war notwendig, um das neue Feuerwehrhaus auch in zwanzig Jahren noch nicht alt aussehen zu lassen: Sirenentorsteuerung, Kommandoraum, Vorplatzbeleuchtung, Isolierglasfenster mit Rollläden, Schulungsraum mit Parkettboden, Heizlüfter in der Fahrzeughalle damit das Tanklöschfahrzeug nicht mehr elektrisch beheizt werden musste, Waschbox für die Fahrzeugpflege im Winter usw., das alles musste Platz haben im neuen Haus. Stunden um Stunden wurde gesägt, gebohrt, geschraubt, gemauert bis jeder Ziegelstein seinen Platz fand.

1992

Im Juni 1992 wurde das neue Feuerwehrhaus im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestandsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen an der Raab gesegnet und seiner Bestimmung übergeben. Gleichzeitig fand auch der Bezirksfeuerwehrtag statt.





Kulmblick

St. Margarethen a. d. R.

Neues Haus für die Freiw. Feuerwehr St. Ma

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestandsjubiläum wurde das neue Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr St. Margarethen a. d. Raab im Rahmen eines großen Festaktes feierlich seiner Bestimmung übergeben und von Pfarrer Johann Peitler gesegnet. Wie in den einschlägigen Fachkreisen bestätigt wird, zählt das neue Haus nicht nur vom Aussehen her zu den schönsten Feuerwehrhäusern der Steiermark, sondern ist auch von der Funktionstüchtigkeit her eines der besteingerichteten im Lande.



Wasser, marsch. 50 Feuerwehrmannschaften mit über 500 Feuerwehrmännern aus dem Bezirk Weiz trafen sich zum Bezirkswettbewerb in St. Margarethen/Raab. Bei den dabei ausgetragenen Vorbereitungs- und Wettkampftätigkeiten für die Landesmeisterschaften siegte die FF Falkenstein. Zugleich mit dem 100-Jahr-Jubiläum der FF St. Margarethen wurde das neue Rüsthaus, ein Umbau des ehemaligen Wirtschaftshofes, eröffnet. Das Gebäude wurde in nur einjähriger Bauzeit in 4.866 freiwilligen Arbeitsstunden fertiggestellt. Die Kosten dafür betragen 6,5 Millionen Schilling.

LAN
LE



Das sind die beim gleichzeitig abgehaltenen Bezirksfeuerwehrtag mit Medaillen und Urkunden ausgezeichneten Feuerwehrkameraden. Sitzend (von links): ABI Glettler, Bgm. Schreiber, ABI Friedheim und OBI Reisenhofer; stehend: HFM Maier, EHFM Reisenhofer, HFM Loidl, LM Fürtrath, Feuerwehrarzt Dr. Kelz und V Kundigraber.



Musikvereinsobmann Karl Mießl (links) und Kapellmeister Ossi Leopold wurden als Dank für die gute Zusammenarbeit ebenfalls mit Feuerwehrmedaillen und Ehrenurkunden bedacht.



Die beiden besonders erfolgreichen Gruppenkommandanten Edmund Baumann (links) und Gerald Friedheim, die sich mit ihren Wettkampfguppen ausgezeichnet schlugen.

Im Juni 1992 wurde die Reise zum **Landesfeuerwehrtag** nach Stainach mit einem Wandertag auf die Breitlahn Hütte untermalt. Die auf 1.070 m Seehöhe gelegene Hütte liegt mitten im Naturpark Sölktales in der Kleinsölk.





1993

27. April 1993, Typisierung des neu geschaffenen Kommandofahrzeuges.

Am 2. Mai fand beim Florianifrühschoppen die Segnung des mit größter Mühe, Herzblut und sehr großem zeitlichen Aufwand gefertigten Kommandofahrzeug (KDO) statt. Unzählige Stunden an Freizeit fielen für die Fertigung von Spenglerarbeiten, Elektrikeinbau, selbst gefertigtem Blaulicht und Außenlautsprecheranlage (die aus einem Mercedes Benz Frontgrill bestand) an. Ein kleines Lebenswerk entstand durch Feuerwehrkamerad **Werner Maier** und Feuerwehrgönner **Eduard Rauch** (St. Margarethen). Beide waren von der Idee getrieben, ein gebrauchtes Fahrzeug zu kaufen, auf den Stand der Technik umzubauen, zu lackieren und es in den Dienst der Feuerwehr zu stellen. Tatsächlich wurde ein weißer Mercedes Benz 270 Bus erstanden, komplett bis auf die Karosse zerlegt und von Grund auf mit Hohlraumschutz und Spengleradaptionen versehen.

Der Inneneinbau für das damalige Hightech-



Fahrzeug wurde versehen mit elektrischem Spindelhubausfahrtisch, Mobiltelefon und Standheizung.

Größten Dank den beiden Herren, welche ein Kunstwerk für die Feuerwehr mit bescheidenen finanziellen Mitteln geschaffen haben.





Im Juli 1993 fand das **Landesjugendlager** in Fürstenfeld am Flugplatz Fürstenfeld statt. Tagwache war um 06.00 Uhr früh. Mit der Titelmusik aus dem Film „TOP GUN“ wurden die Jugendlichen über die Lautsprecheranlage geweckt. Tolles Wetter, perfekte Verköstigung durch Ortsjugendbeauftragten Wagner Helmut.



Die Jugendgruppe bestand damals aus Günter Regori, Bernhard Mießl, Günther Wagner, Markus Meister, Wolfgang Schneider, Martin Regori, Christian Mayer, Thomas Wagner, Martin Wagner und Christian Knappitsch.

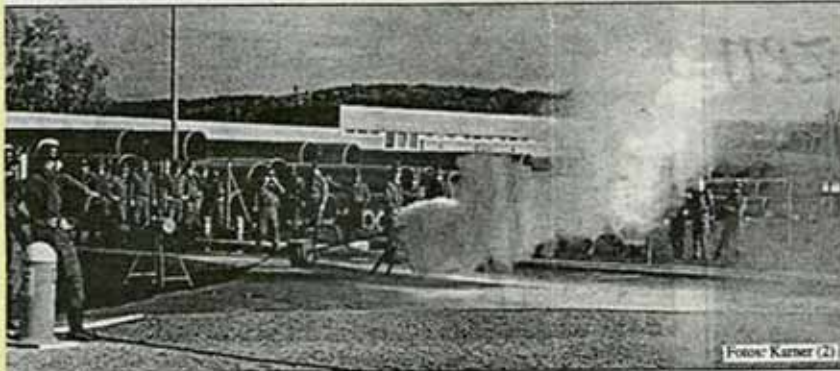


Am 14. August 1993 fand der **Feuerwehrwandertag** zur Bärenschützklamm statt.



Im September 1993 ging der **Feuerwehrausflug** nach Südtirol auf das Grödner Joch, welches auf 2137 m Seehöhe liegt. Das Grödner Joch ist ein Sattel zwischen dem Sellastock im Süden und den Cirspitzen, die das Tor zum Naturpark Puez-Geisler bilden, im Norden.





Fotos: Karner (2)



sehr lebensecht wurde der Brand einer Gaspipeline in St. Margarethen simuliert. Bezirkshauptmann und Bürgermeister ließen sich von ABI Arbeiter berichten.

Großübung: Gasalarm in St. Margarethen/R.

Da dies ein relatives Neuland für Feuerwehrmänner ist, wurde vor der Übung auf dem ÖMV-Gelände das theoretische Wissen vermittelt und mit praktischen Übungen untermauert. Im Bezirk gab es dann eine Einsatzübung: eine Gasleitung brennt.

240 Mann und 50 Einsatzfahrzeuge rückten zur sehr beeindruckenden „Feuer- und Bereitschafts-Übung“ aus. Annahme dabei war, daß durch Bodensenkung ein Riß in der Gasleitung entstanden war. Das Gas war in Brand geraten und das alles in der Nähe der Hauptschule. Auch ein Waldbrand mußte dabei „gehalten“ werden. Die Wehren St. Margarethen, Hofstätten, Takern, Sulz und Gogitsch waren voll im Einsatz.

Die Koordination der anrückenden Mannschaften war hervorragend. Bereits im Anrücken wurden die Kommandanten über die Situation informiert. Mit beachtlicher Geschwindigkeit wurden die ersten Schlauchleitungen verlegt. Einige Mannschaften sicherten mit voll aufgedrehten Strahlrohren die Umge-

bung des Brandherdes ab. Bäume wurden gefällt, der Wald mußte mit großen Wassermengen gesichert werden. Glühende Stahlteile an der simulierten Pipeline wurden gekühlt.

Das Verhalten der Gasflamme an der Austrittsstelle wurde genau beobachtet und mit entsprechender Wassereinwirkung gesteuert. Eine Explosion mußte auf jeden Fall verhindert werden. Aufgrund des großen Wasserverbrauches mußte aus der 1200 Meter entfernten Raab eine eigene Schlauchleitung gelegt werden. Bereits nach 18 Minuten (!) konnte der Befehl „Wasser marsch“ gegeben werden.

Dem Einsatzleiter Abschnittsbrandsinspektor Bernd Arbeiter war es gelungen, ein sehr realistisches Katastrophenszenario darzustellen. Jeder



der 240 Feuerwehrmänner wurde in seinem Können gefordert.

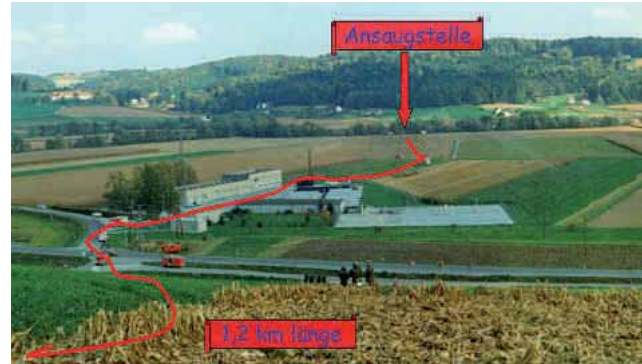
In der Abschlußbesprechung zeigte sich Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Heuberger von der Leistung der Wehren sehr beeindruckt. Mit dem Einsatz demonstrierten die Feuerwehren, daß sie in der Lage sind, die Bevölkerung entsprechend zu schützen.

BEIM BEZIRKS-Funkerwettbewerb in St. Margarethen konnte die Wehren von Prebuch u. Kühwiesen ihre Erfolge fortsetzen. Markus Dokter (Prebuch) und LM Peter Jantscher (Kühwiesen) wurden punktgleich Bezirksmeister und bekamen den Wanderpokal überreicht. Foto: ...



Große E.u.B.-Übung 1993 in St. Margarethen/R

- 240 Mann
- 50 Einsatzfahrzeuge
- 1200m Zubringleitung von der Raab gelegt
- nur 18 Minuten bis zum Wasser Marsch





1994

Am 15. Jänner 1994 erfolgte die **Überreichung der ÖSTA-J und Jugendschulsportabzeichen** im Feuerwehrhaus durch Bürgermeister Johann Glettler.



1. R. v.l.n.r.: Markus Meister und Günther Regori
2. R. v.l.n.r.: Martin Regori, Martin Wagner und Thomas Wagner
3. R. v.l.n.r.: Christian Mayer, Günther Wagner, Wolfgang Schneider und Mießl Bernhard

ABI Karl Friedheim übernimmt Grundausbildung im Bezirk Weiz

AB 1994 wurden die FF Ratten sowie die Abschnitte Anger, Passail und Weiz an ABI Karl Friedheim übergeben.

BR Andi Lechner tritt auch seine fünf Abschnitte an ABI Karl Friedheim ab.



Ab diesem Zeitpunkt wurde die Grundausbildung ausschließlich in St. Margarethen durchgeführt.



Vom 14.-17. Juli 1994 fand in St. Margarethen an der Raab das **Bezirksjugendlager** statt.





Unsere Bewerbungsgruppe beim **110. Landesfeuerwehrtag** in Trofaiach.



Zum Jahresabschluss wurde am 3. September noch ein **Feuerwehrwandertag** organisiert. Gemütlicher Ausklang war beim Buschenschank Olarizi in Entschendorf.



1995

Am 12. Februar 1995 organisierte eine Abordnung der Feuerwehr den Ausschank beim Faschingsumzug in St. Margarethen.



1. R.: Gabi Schneider, Maria Fürndrath, Erna Regori und Otto Regori
2. R.: Alois Fürndrath, Franz Schneider und Rosa Thöni

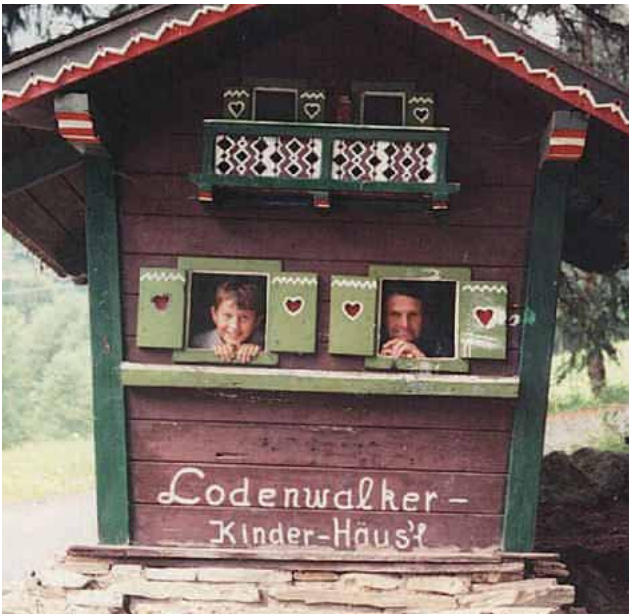
Am 15. Juli 1995 nahm unsere Jugendgruppe beim **Landesfeuerwehrjugendlager** in Piberstein/Maria Lankowitz teil.



- Vorne v.l.n.r.: Thomas Wagner, Günter Regori, Erwin Wolf und Markus Meister
Hinten v.l.n.r.: ABI Johann Glettler, Martin Wagner, Martin Regori, Wolfgang Schneider, Christian Mayer sowie Jugendtrainer und Ortsjugendbeauftragter Helmut Wagner



Am 19. August 1995 ging der **Feuerwehrwandertag** in die Ramsau mit einer Führung beim Lodenwalker.



Aus dem Lodenwalker Kinder-Häusl schauen Friedheim Didi (links) und Loidl Erwin

1996

Feuerwehrausflug nach **Prag** vom 15.-17. August 1996





1997



Wie alljährlich fand auch 1997 wieder der traditionelle **Florianifrühschoppen** am Gelände des Feuerwehrhauses statt.

Zu Beginn der Veranstaltung zelebrierte unser Pfarrer Dr. Jamnig die Hl. Messe, welche vom Musikverein St. Margarethen umrahmt wurde. HBI Johann Glettler konnte die Feuerwehrkameraden des gesamten Abschnittes sowie zahlreiche Festgäste begrüßen.

Bei bester Stimmung wurde bis in den späten Nachmittag gefeiert.

Es sollten noch viele weitere Frühschoppen dieser Art folgen.



Am 16. Juli 1997 fand der **27. Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb** mit dem 16. Landesfeuerwehrjugendzeltlager in **Hollenegg** statt. Ein tolles Jugendzeltlager, doch das Wetter spielte nicht mit. Strömender Regen sodass das Zeltlager am dritten Tag abgebrochen wurde. 2.350 Jugendliche aus 240 Feuerwehren nahmen an dieser Großveranstaltung teil. Unschwer auf den Bildern zu erkennen: ohne Stiefel gab es kein Vorwärtskommen. Jener Feuerwehrkamerad auf dem Bild mit Gummistiefel ist der jetzige (Stand-2012) Feuerwehrkommandant der FF Goggitsch und Landesschulleiter Brandrat des ÖBFV Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Grain.





Am 2. August 1997 fand die letzte **Jugendübung** vor der Herbstpause statt um die Erfolge nochmal Revue passieren zu lassen. Im Anschluss daran erfolgte von der Jugendgruppe ein gemütlicher Grillnachmittag. Erfolge gehören gefeiert aber sind auch dazu da um verdienten Feuerwehrkameraden Dank zu sagen, Dank dem Jugendbeauftragten Helmut Wagner, der es überhaupt erst möglich gemacht hat eine junge Mannschaft auszubilden, damit diese Erfolge auch in die Tat umgesetzt werden konnten. Als Abschlussgeschenk wurde eine „Pfeife“ gekauft für Kamerad Helmut Wagner, damit er sich von den Strapazen des ganzen Jahres erholen kann.



Die Jugendgruppe 1997: V.l.n.r.: Regori Günter, Friedheim Dietmar, Krindlhofer Stefan, Wolf Erwin Reichmann Hannes, Reichmann Stefan, Wagner Thomas, Meister Markus, Gruber Thomas, Hadolt Thomas, Regori Martin

Ebenfalls im August wurde ein wunderschöner zweitägiger **Feuerwehrausflug** unternommen. Die Fahrt führte nach Kärnten ins Maltatal zur bekannten Kölnbreinsperre. Anschließend besichtigten wir das Porsche-Museum in Gmünd und fuhren dann weiter nach Innerkrems. Nach einem hervorragenden Abendessen und einem gemütlichen Beisammensein bis in die späte Nacht (oder frühen Morgen?) ging es am nächsten Tag über die wunderschöne Nockalmstraße und Turracherhöhe wieder nach Hause. Mustergültig vorbereitet und organisiert wurde dieser Zweitagesausflug von unserem ABI Karl Friedheim.





Im November fand eine bezirksübergreifende Mehrwehrenübung in Goggitsch statt.

An dieser haben alle vier Feuerwehren der Gemeinde sowie die Feuerwehr Langegg, St. Marein und Studenten teilgenommen.

Verbunden wurde diese sehr interessante Übung mit einer Schulung und dem praktischen Einsatz der Flughelfer des Bezirkes.



Die Bezirksnachschulung für Flughelfer wurde bei uns in St. Margarethen durchgeführt.

An dieser haben HBI Glettler Johann, HBM Wagner Franz und OBM Paiarl Manfred teilgenommen.

Der **Nikolomarkt**, bei Alt und Jung beliebt, ist inzwischen zu einer nicht mehr wegzudenkenden Veranstaltung in unserer Gemeinde geworden.

Für die Kinder sind die Krampusse, sowie die kleinen Geschenke des Nikolo, immer ein aufregendes Erlebnis.

Die erstmals durchgeführte Krampusdisco war ein voller Erfolg und wurde wiederholt.



1998

Unsere Feuerwehr ist auch als Stützpunkfeuerwehr der **OMV-Erdgasgesellschaft** für den Brandschutz in deren Betriebsanlage zuständig. Für diese Aufgabe ist nicht nur eine besondere Ausrüstung wie Gasmessgeräte, eigene Hitzeschutzanzüge und Löschpulver in großen Mengen erforderlich sondern auch eine spezielle Ausbildung und ständige praktische Übungen.





Feuerwehrausflug im September mit Abschluss beim Buschenschank Monschein in Oberdorf.



11. September 1999, **Feuerwehrwandertag** auf die Teichalm. Stefan Krindlhofer begleitete uns mit seiner Steirischen Harmonika beim Buschenschank.



1999

Im März 1999 fand im Feuerwehrhaus ein 16-stündiger **Erste-Hilfe-Kurs** statt.

Franz Voit eifrig beim Kopfverband anlegen bei Kamerad Helmut Wagner



Beim **Bewerb der FF Sulz** nahm die FF St. Margarethen mit der Altersgruppe und mit der Aktivgruppe teil.



2000

Am 17. Juni 2000 fand der **Bezirksjugendleistungsbeiwerb** in St. Margarethen an der Raab statt, bei der die gemischte Jugendgruppe Sulz-St. Margarethen Bezirksieger in BRONZE wurde.



1. R. v.l.n.r.: Stefan Schützenhofer (FF Sulz), Reinhard Mießl (FF Sulz), Manuel Renner, Gerald Mießl, Adolf Schober, Gernot Loidl

2. R. v.l.n.r.: HBI Johann Glettler, Jugendbeauftragter und Trainer OFM Martin Regori, Norbert Loidl, ABI Karl Friedheim, Dietmar Friedheim, Stefan Krindlhofer und Bezirkskommandant OBR Horst Peter-Haas



Am 18. Juni 2000 wurde im Rahmen eines Festaktes das neue, modernst ausgestattete Tanklöschfahrzeug gesegnet und seiner Bestimmung übergeben.



Nach der Auslieferung des neuen TLF 4000 bis zum Verkauf des alten TLF standen vorübergehend vier Fahrzeuge in unserer Garage

Neues Tanklöschfahrzeug für die FF-St. Margarethen/Raab



Am 17. und 18. Juni fand der diesjährige Bezirksfeuerwehrtag in St. Margarethen an der Raab statt. Am Samstag gab es einen Bezirksleistungsbewerb mit 50! Bewerbungsgruppen und eine Bezirksdelegiertensitzung, an der Delegationen von allen 58 Feuerwehren des Bezirkes Weiz teilnahmen. Am Sonntag wurde im Rahmen eines Festaktes das neue, modernst ausgestattete Tanklöschfahrzeug (Kostenpunkt: 3,9 Millionen Schilling) gesegnet und seiner Bestimmung übergeben.



Das obige Foto zeigt das neue Fahrzeug mit HBI. Bgm. Glettler, LAbg. Kinsky und OBI. Reisenhofer. Nebenstehendes Foto: Pfarrer Prälat Dr. Josef Jamnig wurde mit der Silbernen Verdienstmedaille des Landesfeuerwehrverbandes ausgezeichnet. HBI. Bgm. Glettler erhielt das Verdienstkreuz der Stmk. Landesregierung.



Die Patinnen des neuen Tanklöschfahrzeuges



2001

Vom 18.-21. Juli 2001 fand der **Landesfeuerwehrjugendleistungsbewerb in Mooskirchen** statt, aus zwei Feuerwehren wurde aus Mangel an Jugendlichen eine Mannschaft gegründet. Die Feuerwehren St. Margarethen tat sich mit der FF Goggitsch zusammen. Jugendbeauftragter OFM Martin Regori mit Betreuer OFM Günther Wagner wurden die Agenden der „Großen Lagerwache“ übertragen. Aufgabe dieser übertragenen Tätigkeit ist es, für Ruhe und Ordnung im Zelt Dorf zu sorgen.



Damit die Einsatzfahrer auch bei extremen Situationen sicher ans Ziel kommen, wurde ein LKW-Fahrsicherheitstraining beim ÖAMTC am A1-Ring durchgeführt.



2002

Bei der Jahreshauptversammlung im Jänner 2002 stellte sich HBI Glettler Johann nicht mehr der Wahl und sein langjähriger Stellvertreter Reisenhofer Gottfried trat seine Nachfolge an. Zu seinem Stellvertreter wurde Friedheim Gerald gewählt.



*Gottfried Reisenhofer,
Kommandant von
2002-2012*



*Das neue Kommando:
Gottfried Reisenhofer und
Gerald Friedheim*



Im April wurde ein **Flohmarkt** veranstaltet, Kamerad Ernst Bonstingl steuerte seinen alten UNIMOG der Feuerwehr zum Verkauf bei. Ein beträchtlicher Betrag wurde erzielt welcher maßgeblich für das sehr gute Ergebnis war.

Im Sommer 2002 waren einige unserer Feuerwehrkameraden beim Hochwassereinsatz in Mitterkirchen (Oberösterreich).

Zur gleichen Zeit ereignete sich auch der Brand beim Anwesen der Familie Pock in Zöbing.



Mittelbrand beim Anwesen der Familie Pock

Weiters wurde 2002 ein Viertagesausflug nach Mali Losinj (Kroatien), ein Wandertag sowie der Besuch der Berufsfeuerwehr Wien und des Christkindlmarktes organisiert.

Jahresstatistik:

Insgesamt waren im Jahr 2002: 16 Brände, davon 12 Kleinbrände: Zimmerbrand bei Fam. Baumann Takern II, Containerbrand, bei Fam. Rindler Franz, Nistelberger-Hierzerhof, Karner Gerhard in Sulz und 7 Fehlalarme bei Fa. Müllex. Weiters 4 Mittelbrände: bei Fam. Kölbl

in Zöbing, Fam. Pacher in Goggitsch, Fam. Fink in Sommerberg und Fam. Pock in Zöbing. Es wurden 480 Wasserzustellungen mit 2.000.000 Liter getätigt.

Angelobt wurden die Kameraden Manuel Renner, Gernot Loidl und Stefan Hirzer.

10.531,45 Stunden, 2.736 Mann, 734 Tätigkeiten

2003

Im Februar 2003 wurde bei der FF St. Margarethen an der Raab eine Sauschädlmusi veranstaltet.



V.l.n.r.: „Polizist“ Paierl Manfred, „Polizist“ Lederer Wolfgang, „Sandler“ Friedheim Karl, „Landwirt und Bestohler“ Wagner Helmut, OBI Friedheim Gerald, „Richter“ Paierl Anton, HBI Reisenhofer Gottfried, „Polizist“ Simon Werner, „Polizist“ Friedheim Dietmar

An einem Donnerstag schlachtete Herr Wagner Helmut ein Schwein, bei der Aufarbeitung fiel ihm auf, dass der Sauschädl gestohlen wurde. Sofort wurde dieser Verlust zur Anzeige gebracht und die „SOKO Sauschädl“ eingerichtet. Unter Richter Paierl Anton wurden die Erhebungen begonnen, die dann mit der Verhandlung im Feuerwehrhaus am Samstag endeten. Der Abend endete mit einer guten Jause und gemütlichem Beisammensein.



Am 31. 3. 2003 feierte **ABI Karl Friedheim** seinen **60. Geburtstag**. Aus diesem Anlass lud er die Kameraden der FF St. Margarethen sowie die Kommandanten der Nachbarswehren und den gesamten Bezirksausschuss zu einer Feier Anfang April ins Feuerwehrhaus ein. ABI Karl Friedheim wurde der Ehrenring der FF St. Margarethen an der Raab verliehen.



Ehrenringverleihung an ABI Karl Friedheim

Am 1. Mai 2003 feierte unsere Feuerwehrfrau und „guter Geist des Hauses“ **Rosa Thöni** ihren **60. Geburtstag**. Dazu waren alle Feuerwehrkameraden mit Begleitung zur Feier ins Feuerwehrhaus eingeladen.



Die Wettkampfgruppe erzielte beim **Bezirksnassleistungsbewerb** in Blumau Bezirk Fürstentfeld in **BRONZE** und **SILBER** den ersten Platz. Die beiden Feuerwehrkameraden Gernot Loidl

sowie Stefan Hirzer erhielten beim Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Graz das Feuerwehrleistungsabzeichen in **SILBER**.

Nach einer erfolgreichen und anstrengenden Wettbewerbssaison gönnten sich die Mitglieder der Wettkampfgruppe einen sportlich-spannenden Ausklang in den Wildalpen bei Canyoning und Rafting.



Die Wettkampfgruppe beim Raften in den Wildalpen

Mit großer Freude war zu berichten, dass beim Wissenstest in Fischbach Kamerad Heinz Pittermann und Christoph Hirschbauer alle drei Module erfolgreich abgeschlossen haben und zugleich auch in den Aktivstand übernommen wurden. Die Angelobung beider Kameraden fand bei der Wehrversammlung im Gasthaus Rauch-Schalk statt.

Ein durch Blitzschlag ausgelöster Brand beim Anwesen der Fam. Durlacher in Hofstätten/R konnte von den Feuerwehren des Abschnittes gelöscht werden.



Großbrand beim Anwesen der Fam. Durlacher

Zum Fuhrpark der Feuerwehr wurde ein Ausschussbeschluss getätigt, welcher den Ankauf eines neuen MTF's mit einer Kostenabschätzung von rund € 62.000,- umschloss. Die Finanzierung wird mit € 17.000,- vom Bezirk bzw. Land gefördert und der Restbetrag wird von der Gemeinde und der Feuerwehr aufgeteilt.

Ausbilder HLM Helmut Wagner und HLM Manfred Paieryl stellten ihr Amt zur Verfügung welche durch LM Martin Wagner und OFM Martin Regori nachbesetzt wurden. Beide Kameraden wurden zum Brandmeister des Branddienstes befördert.

Atenschutzbeauftragter LM Otmar Friedheim legte sein Amt aus zeitlichen Gründen zurück, ihm folgte LM Günter Regori als neuer Beauftragter.

Kamerad HFM Andreas Gangl, welcher vorher seinen Wohnsitz in St. Anna hatte, ist bei der Wehrversammlung der Feuerwehr St. Margarethen beigetreten.

Im Dezember 2003 wurde der jährliche Nikolo-

markt durch das Perchtentreiben ersetzt. Aus diesem Anlass wurden die Kirchbacher Perchten eingeladen.



Jahresstatistik:

Insgesamt waren im Jahr 2003: 8 Brände davon 6 Kleinbrände. Zu den Kleinbränden zählte: Wiesenbrand beim Anwesen Karl Wolf, Rasenmäherbrand bei Erwin Hirzer, Trafobrand in Neudörfl, Brand bei Fam. Breitenegger in Sulzberg sowie zwei Täuschungsalarme bei der Fa. Müllex. Unterdies wurden ein Mittelbrand bei Fam. Siegfried Krenn in Zöbing sowie ein Großbrand bei Fam. Durlacher in Hofstätten/R gelöscht. Zu den 163 technischen Einsätzen wurden 175 Wasserzufuhren mit 700.000 Litern Wasser zu gestellt. Gesamt wurden 730 Gesamttätigkeiten mit 2.746 Mann und eine Gesamtstundenanzahl von 8858 Stunden erzielt. Mit den Kraftfahrzeugen wurden insgesamt 7.053 km unfallfrei zurückgelegt.



2004

Der Feuerwehrausflug führte uns im Juni 2004 nach Medulin.



Am 28. August fand die **Hochzeit** unseres Feuerwehrkommandanten-Stellvertreters **Gerald Friedheim** statt. Herrliches Wetter, die Feuerwehrmusik der FF Sulz und fast alle Feuerwehrkameraden der FF St. Margarethen feierten am Kirchplatz. Spalierstehen und eine eigens angefertigte Fahne mit der Aufschrift „Alles Gute zur



Hochzeit Sabine & Gerald“ umrahmt dieses Großereignis. Zu späterer Stunde überbrachten sieben eifrige Feuerwehrkameraden (Stefan Hirzer, Manuel Renner, Norbert Loidl, Gerald Mießl, Gernot Loidl und Martin Regori), kurz vorm „Kranz-Abtanzen“ mit weißen Handschuhen bekleidet und eingespielter Fanfare, die Fahne dem Hochzeitspaar.



Die Feuerwehrjugend St. Margarethen schloss sich mit der Jugend aus Labuch zusammen. Die gemischte Gruppe konnte beim Landesjugendleistungsbewerb in St. Martin am Grimming den 136 Platz von 226 Plätzen erreichen. Beim Wissenstest erreichten alle die maximale Punktzahl.

Am 20. November 2004 absolvierten drei Gruppen zum ersten mal in der Geschichte die **THLP-Technische Hilfeleistungsprüfung in BRONZE**. 22 Mann stellten sich dieser Prüfung unter anderem auch ABI Karl Friedheim, welcher als ranghöchster Offizier die Agenden des Gruppenkommandanten übernahm.

Doch bevor diese Prüfung vom Hauptbewerber eines anderen Bezirkes abgenommen werden kann, müssen die Fahrzeuge samt Gerätschaften peinlichst genau gereinigt werden. Deshalb wurden am Vorabend alle Geräte aus den Fahrzeu-



gen entfernt, die Reinigung innen und außen per Hand erledigt, und im Anschluss daran wieder im LFB-A und TLF-A 4000 sachgerecht verstaut.



Strahlend blauer Himmel am Prüfungstag, ja „Kaiserwetter“ könnte man sagen, aber: eine Temperatur von -5°C und Glatteis. Doch das konnte die 22 Kameraden nicht abschrecken, eine technische Hilfeleistungsprüfung fehlerfrei abzulegen. Hauptbewerber von Graz-Umgebung Josef Reiter und Bezirksbewerbsleiter von Weiz Manfred Gesslbauer kontrollierten genauestens die Fahrzeuge auf Reinlichkeit.

Die THL beginnt mit der Gerätekunde, bei der jedes Gruppenmitglied bei geschlossenen Rollläden ein Gerät zeigen muss. Im Anschluss an die Gerätekunde erfolgt die Abwicklung eines technischen Einsatzes, von der Absicherung der Einsatzstelle bis zum Aufbau der Beleuchtung eines Brandschutzes und Instellungbringen des hydraulischen Rettungsgerätes.

Im Anschluss wurde das Leistungsabzeichen würdig in kameradschaftlicher Manier im Feuerwehrhaus gefeiert.



Jahresstatistik:

Insgesamt waren im Jahre 2004, 5 Brände davon 4 Kleinbrände: beim Anwesen Herbert Baumgartner (Kaminbrand), Johann Grain (Ofenbrand), Ewald Meister (Hackgutlager) und die Fa. Müllex mit einem Fehlalarm zählten. Ein Mittelbrand, genauer ein Eisenlagerbrand,



ereignete sich bei der Firma Hörzer Eisenwarenhandel.

Erfreulich zu berichten wurden mit dem KDO 5.300 km, LFB-A 415 km und TLF-A 4000 1.267 km unfallfrei zurückgelegt.

Gesamt wurden 558 Gesamttätigkeiten mit 2.944 Mann und eine Gesamtstundenanzahl von 9.928 Stunden erzielt.

2005

15. Jänner 2005, **Erstbeschau der MTF-Umbaus.**

Ein serienmäßiger Mercedes Sprinter 316 mit 156 PS, Fünfzylinder 2,7 Liter Hubraum ohne Allrad wurde von der Fa. FIRE-TECH in Zöbing feuerwehrgerecht umgebaut bzw. adaptiert. LED-Blitzer am Heck, Blaulichtbalken vorne, Spoiler am Heck mit integrierten LED-Blinkern sowie eine Rundumbeleuchtung wurden installiert.



Am 30. April 2005 veranstaltete die Feuerwehr erstmalig einen **Kuppelcup** in St. Margarethen. Ziel ist es hier, vor den eigentlichen FLA-Bewerben die Wettkampfgruppen aus dem „Winterschlaf“ zu holen und diese auf ihr Können beim Kuppeln unter Beweis zu stellen. Die Spitzenzeiten bis zum „Angesaugt“ lagen hier bei 16,3 Sekunden. Ein Tolles Event, welches zahlreiche Gruppen aus dem Bezirk Weiz wie auch aus den Nachbarsbezirken nach St. Margarethen holte.



Tolles Event - der Kuppelcup in St. Margarethen

Am 4. und 5. Juni fand wieder eine Großveranstaltung der FF St. Margarethen an der Raab statt. Das am Samstag organisierte Zeltfest fand aufgrund der großen Regenfälle unter erschwerten Bedingungen statt.

Am Sonntag, 5. Juni wurde das neue **Mannschaftstransportfahrzeug** gesegnet, eine große Anzahl an Gästen konnte von HBI Gottfried Reisenhofer begrüßt werden.



Das neue MTF wurde feierlich gesegnet



Trotz des Regens wurde die Veranstaltung feierlich von allen Gästen mitgetragen. Rosa Thöni, Maria Loidl, Maria Fründrath und Erna Regori wurde für die jahrelange eifrige Tätigkeit im Feuerwesens - besonders die Grundausbildung betreffend - die Ehrennadel der Feuerwehr St. Margarethen verliehen.

Ebenfalls die Ehrennadel erhielten: Alois Fürndrath, Helmut Wagner und Manfred Paierl.



Die Frauen und Feuerwehrkameraden bei der Verleihung der Ehrennadel

16. Juli 2005, beim **Landesjugendleistungsbe-
werb in Halbenrain** konnte die Feuerwehrju-
gend den 162. Platz von 257 Plätzen erreichen.

31. Juli 2005, **Hochwasser**: nach tagelangen Regenfällen stieg die Raab so hoch, dass die Eicherwehr zwangsgeöffnet werden musste. Riesige Mengen an Holz, welches angeschwemmt wurde, drohte die Wehr zu zerstören. Doch auch das Öffnen half nichts, hunderte Tonnen Treibholz drückten gegen die Brücke bei der Wehranlage und verschob diese um 25 cm

von ihrem Fundament. Tagelang wurde mit 24 Tonnen-Drehkranz-Baggern das Holz aus der Raab heraus gehievt und abtransportiert. Eine neue Brücke wurde ein Jahr später erbaut.

Das Raabtal glich einem einzigen See, der Transportunternehmer Raminger Ferdinand in Takern wurde zum Opfer dieser Fluten. Am Wohnhaus stand das Wasser bis zur Fensterbank (1,1 m). Böden, Einrichtung und sämtliches Hab und Gut wurde zerstört. Erinnerungen wie Bilder, Akten und dergleichen wurden vernichtet.





Große Erfolge auch durch die **Feuerwehrjugend**, Trainer Günther Wagner mit seiner Kampfmannschaft.



Die Jugendmannschaft 2005:

1. R. v.l.n.r.: Zenz Philipp, Fladerer Michael, Windisch Marcel, Fleischmann Manuel, Gschanes Patrick
2. R. v.l.n.r.: Krindlhofer Dominik, Röck Robert, Fleischmann Philipp, Reisenhofer Stefan, Rammingner Johannes

21. August 2005: **Hochwasser in der Raab**



24. September, **Feuerwehrwandertag von Mixnitz über die Bärenschützklamm auf die Teichalm**. Ein herrlicher Tag mit viel Kameradschaft und Gaude. Einige Kameraden ließen



es sich nicht nehmen, den Hochlantsch zu bezwingen. Am Hochlantsch angekommen,



wurde kurz pausiert und weiter zur Teichalm gewandert. Sogar „Shi-Shi“, der Hund von Werner Maier, war begeistert von diesem schönen Ausflug.

Am 5. November 2005 feierte HLM **Otto Regori** seinen **60. Geburtstag**. Der mittlerweile seit Jahrzehnten im Feuerwehrausschuss tätige Kamerad lud alle zu einem gemütlichen Beisammensein im Feuerwehrhaus ein. Dem Jubilar wurde von HBI Gottfried Reisenhofer und OBI Gerald Friedheim die Ehrenurkunde für die jahrelange Tätigkeit überreicht. An die 80 Gäste nahmen an dieser Feier teil.





Feuerwehrkamerad Anton Hirzer wurde als Quereinsteiger in die Feuerwehr aufgenommen. Anton Hirzer, Enkel vom ehem. Langdienendem Feuerwehrkommandanten Anto Kien, absolvierte die Wissenstestmodule 1-3 und im Anschluss die Grundausbildung.

Am 19. September 2005 wurden die Feuerwehren des Abschnittes zum **Großbrand der Fa. Müllex** gerufen.



Jahresstatistik:

Insgesamt waren im Jahr 2005: 8 Brände, davon 1 Großbrand, 1 Mittelbrand und 6 Kleinbrände. Kleinbrände: 2x Fa. Müllex (Lagerhallenbrand), Theresia Fink (Wiesenbrand), 2x Fehllalarm (Fa. Müllex) und 1 Fehllalarm im Nachtclub Pharao.

Mittelbrand: Fa. Müllex in der Lagerhalle Großbrand: Abschnittsalarm bei der Firma Müllex In diesem Jahr konnte die Feuerwehrjugend ein Rekordjahr mit 97 Tätigkeiten und 1.536 Stunden vorweisen.

In diesem Jahr wurden dem alten KDO 2.111 km, mit dem neuen MTF 4.443 km, mit dem LFB-A 468 km und dem TLF-A 4000 1.339 km unfallfrei zurückgelegt.

Somit wurde in diesem Rekordjahr eine Gesamtstundenanzahl von 13.225 mit 711 Tätigkeiten und 3.287 Mann erzielt.

2006

Das Jahr 2006 begann mit ergiebigen Schneefällen und somit drohte das Dach der Firma Bauer einzustürzen. Diese Gefahr konnte nur durch den Einsatz der Feuerwehren des Abschnittes St. Margarethen an der Raab gebannt werden. In stundenlanger Schwerstarbeit wurden die großflächigen Dächer von der Schneelast befreit.

